
GERMAN NORDING
Geheimnisse
vom
Rosenkreuz

Geheimnisse
vom
Rosenkreuz

German Nording

11.—15. Tausend



1939

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Er fühlet neu, was dort für Heil entsprungen,
Den Glauben fühlt er einer halben Welt;
Doch von ganz neuem Sinn wird er durchdrungen,
Wie sich das Bild ihm hier vor Augen stellt:
Er sieht das Kreuz mit Rosen dicht umschlungen.
Wer hat dem Kreuze Rosen zugesellt?
Es schwillt der Kranz, um recht von allen Seiten
Das schroffe Holz mit Weichheit zu begleiten.

Und leichte Silber-Himmelswolken schweben,
Mit Kreuz und Rosen sich empor zu schwingen,
Und aus der Mitte quillt ein heilig Leben
Dreifacher Strahlen, die aus Einem Punkte dringen;
Von keinen Worten ist das Bild umgeben,
Die dem Geheimnis Sinn und Klarheit bringen.
Im Dämmerschein, der immer tiefer grauet,
Steht er und sinnt und fühlet sich erbauet.

(„Die Geheimnisse" von Johann Wolfgang von Goethe.)

Printed in Germany
Druck von Ludendorffs Verlag, G. m. b. H., München

„Der Kleister, mit dem man uns die Augen zukitten könnte, ist noch nicht erfunden, und was immer auch die geheime Weltleitung inszenieren mag, die Deutschen und ihre auf vorgeschobenem Posten wachenden Kämpfer müssen für immer den klaren und sicheren Blick für den Ball sowie für den durchschlagenden vernichtenden Schuß behalten."

Aus dem Tagebuch eines „merkwürdigen" Deutschen unserer Zeit.

Wir sind heute in ein entscheidendes Stadium des Abwehrkampfes gegen alle überstaatlichen Mächte, geführt durch das Haus Ludendorff, eingetreten. — Mehr und mehr hat sich in letzter Zeit Tibet, offensichtlich auf Kosten Rom und Judas, in den Vordergrund geschoben.

Mathilde Ludendorff spricht zur Kampflage am 20. 3. 38 im „Quell" folgendes aus:

„Wegen all dieser Schwierigkeiten, die das Volk selbst entgegenstellt, das man durch Aufklärung retten will, haben wir unsere Hauptschlacht gegen eine der Priesterkasten gerade erst dann beginnen lassen, wenn sie schon eine sehr stattliche Machtstellung im Lande innehatte und daher ihr Vorstürmen zur Volksbeherrschung an allerlei Ereignissen, die das Volk selbst erlebte, verriet. Dann konnte man die Menschen, wie das Volk sagt, mit der Nase auf die Tatsachen stoßen, und konnte es so überzeugen." Und weiter: „Es liegt in der Natur der Sache, daß die tibetanischen Priesterkasten sich gar zu gerne die Errichtung des rassebewußten Staates des Dritten Reiches zu Nutzen machen möchten, also den völkischen Kampf gegen die jüdischen und römischen Priesterkasten und ihre Gewaltübergriffe auf die Freiheit des Staates nun zu ihrem Nutzen ausschlachten möchten."

Immer wieder, gleichsam stetig anschwellend, ist aus dem Rauschen des Blätterwaldes, genannt Presse der Welt, — von der Massenfabrikation an Büchern ganz zu schweigen — eine Stimme zu vernehmen, die von den seltsamen Priestern Tibets kündet. Für den Europäer hat von jeher Tibet — wie überhaupt der gesamte Osten an sich — mit seinem, sagen wir, mystischen Nimbus, der ihm den Reiz des Romantischen und Geheimnisvollen gibt, weltpolitisch und -geschichtlich keine Rolle gespielt und scheint auch heute noch den meisten Menschen zur Bedeutunglosigkeit verurteilt.

Umso verständnisloser werden diese Menschen dem gegenwärtigen Kampf gegen die asiatischen Priesterkasten gegenüberstehen.

G. Ipares mit seiner Schrift „Geheime Weltmächte“ gab zuerst einen Ausblick auf die von Rom und Juda als „Große weiße Bruderschaft“ bezeichnete und im Plan der geheimen Weltleitung eingesetzte asiatische Ostmysterie.

Dieser Schrift folgte I. Strunk mit „Zu Juda und Rom: Tibet!“ und Hermann Rehwaldt unter dem Titel „Vom Dach der Welt“, denen sich die Schrift von E. und M. Ludendorff „Europa den Asiaten-Priestern“ [1]) anschloß, wie überhaupt immer neues Material zur Abwehr Tibets in die Hände der Deutschen gegeben wird, um so jenes Bollwerk zu schaffen, das geeignet ist, Asiens Pläne zunichte zu machen, und wie notwendig das ist, wird man immer wieder aufs Neue ermessen lernen, wenn wir das in dieser Schrift aus gediegenen Quellen zusammengestellte Material und die aus diesem mit schlagenden Beweisen sprechende Gefahr wieder und wieder erhärtet sehen.

Unaufhaltsam — wie das Freiheitringen Ludendorffs selbst — geht die Feststellung des Feldherrn, daß Religion in Zweck und Auswirkung Politik ist, ihren Weg ins Volk, ja, in die Völker.

Aber keiner darf die Sintflut asiatischen Geistesgutes, die auf Europa hereinbricht und der schon durch die jahrtausendlange Vorbereitung durch Christentum und andere Wahnlehren die Tore geöffnet sind, etwa in ihrer Gefährlichkeit unterschätzen. Nicht von ungefähr leben wir heute im Zeitalter der großen Tibetforscher, deren Werke sich der Intelligenz Europas offenbaren...

Doch wenden wir unsere Aufmerksamkeit der Apparatur unter der Oberfläche, der stets wirksamen und in dreifache Nacht gehüllten Geheimbund-Klicke der inneren Weltleitung, zu.

Ich bin der Überzeugung, daß mehr denn je die Aufmerksamkeit auf den A.M.O.R.C., den Rosenkreuzerorden, gerichtet werden muß, scheint er doch — nach den vorliegenden Quellen und Ausflüsterungen an Eingeweihte — schon immer der Stoßtrupp Tibets zur Missionierung Europas im ostmysterischen Geiste gewesen zu sein und als deren Hauptträger er heute enthüllt ist. Da der Verruf der Harmlosigkeit der nette Mantel dieses weltumspannenden — und nicht gerade unbedeutende Menschen zu seinen Mitgliedern zählenden — Ordens ist, traf ihn in Deutschland noch nicht das Verbot.

[1]) Sämtlich in Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München.

Im vorliegenden Fall handelt es sich nicht um die roten Grade der Freimaurer, sondern, wohlgemerkt, um den alten mystischen Orden, den schon bekannteste Männer der Weltgeschichte passierten [1]), ich nenne nur Theophrastus Paracelsus — der übrigens die allerleuchtendste Sonne der Rosenkreuzer mit ist — und Goethe.

Es ist in der Tat erstaunlich, welche Vielfalt die seit bald 6 Jahrtausenden die Welt unterjochenden überstaatlichen Mächte in der Organisation ihrer geheimen Herrschaft treffen.

Wir sind uns darüber im klaren, daß alle drei Mächte, also Rom, Juda und Tibet, gemeinsam arbeiten, wenn es gilt, gegen sie gerichtete völkische Kräfte zu zerstören, jedoch gegeneinander (und auch da noch, wie es gerade die Lage erfordert), wenn es um letzte Entscheidungen geht. In solchem Stadium befinden wir uns jetzt, darüber kann uns nichts hinwegtäuschen.

Bis zu einem gewissen Zeitpunkt in der Geschichte ist der Rosenkreuzerorden nichts als ein Träger des Okkultismus — rein asiatischer Observanz — gewesen, der eifrig am Bau des Tempels Salomonis und des Gottesstaates (Reich Gottes), hier im Dienste Judas, da im Dienste Roms, mitarbeitete. Möglich, daß die Alchimie, die in ihm in symbolhafter Weise bis auf den heutigen Tag getrieben wird, nur ein Umhängemantel zur Tarnung gewesen ist, genau so, wie okkulte Heilwesen und ihre Verbreitung Aufgabe und Werk gewisser Rosenkreuzer ward. Am sichtbarsten tritt an diesem Orden aber doch der Umstand in Erscheinung, daß seit vielen Jahrhunderten große geschichtliche Persönlichkeiten, die vor allem auch als Geschichtegestalter auftraten, Rosenkreuzer gewesen sind. Eine große Aufgabe haben sich die Gründer der Fraternität R. C. gestellt und damit auch den führenden „Brüdern" nachfolgender Generationen, nämlich, die Elite aus allen Völkern der Erde, also „Menschheitelite", zu verkörpern. Nachweislich besteht diese „unsichtbare Auslese" bis auf den heutigen Tag, und die Geschichte des Wirkens dieses Ordens zeugt von einer unheimlich heimlichen Wirksamkeit an der Gestaltung der Weltgeschichte.

Seit dem Augenblick, da Helene Blavatski, von Tibet kommend und eingeweiht in die großen Mysterien des Ostens, die Theosophie begründete, begann nachweislich auch für den Rosenkreuzerorden ein neuer weltgeschichtlicher Abschnitt. Es besteht kein Zweifel, — denn wir haben keine Ursache eines Zweifels an den vorliegenden Quellen —, um 1850 n. Ztr. herum hat dieser Orden seinen Sitz nach Indien verlegt. Seinem Wirken ist das Inskrautschießen des Okkultismus in der nichtöstlichen Welt zuzuschreiben. Theosophie, Spiritismus, Anthroposophie, Astrologie, Mazdaznan, Neugeistbe-

---

[1]) Es muß in Erinnerung gebracht werden, daß die Reformation seiner Zeit ein Werk der Rosenkreuzer war. Luther selbst gehörte dem Orden an und Br. Melanchton sorgte für die richtige Abbiegung Deutschen Lebens- und Freiheitwollens.

wegung, Atlantismus, Ariogermanismus usw. faßten in vielen Völkern Fuß und schufen eine furchtbare Verseuchung, die jene orthodoxe Menschheit als Sektiererei ansah, den Rosenkreuzerorden aber mit Stolz erfüllte und Tibet nur in seinem geheimen Weltmachtstreben bestärken konnte. Denn dies alles war tatkräftigste Vorarbeit, um den geeigneten Boden für die Synthese aller Religionen, die Tibet jetzt entsendet, zu bereiten, namentlich durch Erfassung einflußreicher Kreise und Fanatisierter in allen Völkern der Erde.

Erinnern wir uns, da uns Tibets Streben in seiner Auswirkung heute schon phantastisch anmutet, nur einmal jener großen Wellen, die der Osten — stets im Abstand von etwa 9 Jahrhunderten — gen Europa, dem „Abendland“, entsandte. Der Osten, der diese neue Welle von heute entsendet, ihn verkörpert *Tibet*, der Orden aber, der diese Welle vortreibt, ist die Fraternität R. C., sind die Rosenkreuzer. Die Formel dieser überstaatlichen Geheimmacht ist demnach folgende:

<u>Tibet + Fraternität R. C.</u>
Synthese aller Religionen.

Daß das geistige Asien heute nicht etwa vor Europas Toren steht, sondern sich sogar zutiefst schon in die Volkskörper eingefressen hat, beweisen uns Anhaltspunkte, deren Zitierung im Folgenden genaueste Beachtung geschenkt werden muß.

In Berlin, so berichtete der „Quell“, wurde ein buddhistischer Tempel eröffnet, und da darf man sich die Frage erlauben: wie lange noch, und der Buddhismus ist auch offiziell *salonfähig*? Der Feldherr sprach einmal das Wort, daß in der von den überstaatlichen Mächten gestalteten Weltgeschichte auch nicht ein Spatz ohne den Willen der „Vorsehung“ vom Dache falle.

Nun, dann ist es jetzt höchste Zeit, daß wir den Blick hinlenken auf das unheimliche und gewaltige Arbeiten des Rosenkreuzerordens, dessen scharfe Betrachtung die enorme Macht *Tibets* in einem grellen Licht erscheinen läßt.

Es muß des völkischen Kämpfers Gabe sein, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden zu können; denn uns kann nur das Wesentliche größtes Aktivum im Abwehrkampf gegen die Überstaatlichen sein, alles andere aber böte nur einem Verzetteln der Kräfte die Hand.

Ungemein wesentlich ist eine große Gestalt im Dunkel des Geheimrummels der Erde: der Rosenkreuzer G. W. *Surya*, eine ganz große Leuchte dieses Ordens, der auch dessen augenblickliche Sonne ist. *Surya* heißt im Sanskrit *Sonne*. Lassen wir also dieses großen Meisters Sonne einmal glitzern, mir scheint, sie wird

gleich gleißen, nämlich im klaren und nüchternen Tageslicht unserer Aufklärung.

Zur Vervollständigung des Bildes dieses großen Patriarchen — er zählt seine 66 Jahre und lebt in (buchstäblich) geringer Entfernung vom Grabe des großen Erleuchteten Paracelsus — muß hinzugefügt werden, daß es schriftgelehrt gesprochen heißt: Surya-Deva, wie es ebenfalls einen Candra-Deva gibt, während Candra in unserer Sprache Mond bedeutet. Von diesen Devas[2]) existieren nach meinen Feststellungen 7.

Also: Es leuchten die Sterne!

G. W. Surya
Große wei(ß)se Sonne.

Bezeichnet die Freimaurerei, sonstige jüdische Orden, und die römische Hierarchie, nebst Jesuitismus die überstaatliche Macht der asiatischen Priesterkaste, Tibet, als große weiße Bruderschaft, so richten sich unsere Blicke von selbst auf die „Weiße Fahne", Organ der Neugeistbewegung in Deutschland, und schon ist die Verbindung mit der höchstleuchtenden Sonne der Rosenkreuzer hergestellt, geht man zudem noch etwas weiter, so landet man bei der Eranosbewegung, wo diese — da Prof. Hauer, der bekannte Gründer der Deutschen Glaubensbewegung. Bekanntlich ist die Eranos-Gesellschaft, um mit den Worten H. Werners zu sprechen, eine der vielen Kanäle, durch die heute östliches, vor allen Dingen indisches Denken in unsere „europäische" Geisteswelt dringt.

Stetig wiederkehrend wird der Begriff vom indischen Denken, indischer Philosophie und Geheimwissenschaft sein. Was davon zu halten ist, weiß jeder, der die lieblichen Kunststücke der Weisen kennt, sagen wir darum nur recht offen statt indisch: tibetanisch, asiatisch; denn das sitzt noch besser als etwa buddhistisch.

Anstatt nun bei jeder Anführung Suryascher Ausführungen und Ausflüsterungen Quellenangabe eingehend anzubringen, befindet sich diese am Schluß der Schrift, um nicht durch ewige Kennzeichnung das Gesamtbild zu stören. Es handelt sich in den vorliegenden Quellen um folgende Bücher von G. W. Surya: „Moderne Rosenkreuzer", Sammlung „Geistiger Monismus", „Astrologie und Medizin" und „Der Mensch im Spiegel der Schulweisheit", was so-

---

[2]) Sehr interessant wäre es einmal zu wissen, was es mit diesem Rat der Sieben (Devas) auf sich hat und in welcher Verbindung er zu dem „Herrn der Welt" auf dem unsichtbaren „Dache der Welt" steht. Ich tippe auf gradische Parallelität zwischen lamaistischem Kardinalskollegium und dem „Rat der Sieben".

zusagen der Extrakt dieser großen Leuchte genannt werden darf, mit dem er hofft, unsterblich zu werden, wie sein großer Bruder Paracelsus.

Marschieren wir denn hinauf auf die großen Überblick über das Wollen, Planen und Handeln Tibets gebende Ebene Surhaschen, okkult-„wissenschaftlichen" Aushängeschilds.

Um von vornherein gleich die „Harmlosigkeit" unseres höchstleuchtenden G. W. Surya ins rechte Licht zu stellen, beginne ich mit folgender Ausflüsterung, deren auffallende Prophezeiung allerdings dadurch gemildert wird, daß er andere Persönlichkeiten der okkulten Hierarchie als Aussprechende vorschiebt, die dabei aber nachweislich enge Brüder von ihm sind.

1) „Wir stehen (1920) vor zwei Jahrzehnten, die mit Blut und Schrecken angefüllt sein werden. Die große Revolution kommt erst so ab 1923. Kemmerich sprach auch davon, daß ein deutscher Cromwell um diese Zeit kommen werde!... Der Versailler Vertrag wird zerrissen werden. Das Ende der Periode, vielleicht sogar deren Mitte, wird Deutschland — unfehlbar als Vormacht Europas sehen, stärker, reicher und größer als es seit Zeiten der salischen Kaiser jemals war."

Schon mit diesen Worten enthüllt sich Surya als ganz besonders wissender Mann. Betrachten wir sein Zivilleben, so finden wir, daß er zu den ersten Kreisen Österreichs zählte. Während des Weltkrieges war er Oberleutnant und zählte zu seinen vertrauten, sagen wir, Freunden bekannte höchste Militärs, u. a. Generalstabschef Schemua, was uns bei Kenntnis aller möglichen überstaatlichen Querverbindungen nicht überrascht: denken wir nur an das Marne-Drama[3]). Ausdrücklich betont wird noch:

2) „Sindbad ist nur ein Schriftstellername, in Wirklichkeit hieß er Schwickert und war österreichischer Fregattenkapitän i. R. Seine astrologischen Werke gelten zu den besten, welche wir heute besitzen. Es fällt dabei wieder auf, wie viele höhere Offiziere Okkultisten sind."

Sicher, das fällt auf, ich glaube, das würde auch den Feldherrn Ludendorff interessiert haben!

Aber sehen wir weiter, wie der eingeweihte Rosenkreuzer Surya, mit dem Generalstabschef Schemua durch 20 Jahre befreundet war, selbst berichtet:

3) „Ein Mann, der, nebenbei bemerkt, sonderbare eigne okkulte Erlebnisse hatte und 35 Jahre lang seine ganze freie Zeit dem Studium der Mystik und des Okkultismus weihte, (Schemua) d. B... Sagte er mir plötzlich: Du wirst Dich vielleicht verwundert haben,

---

[3]) General Ludendorff: „Das Marne-Drama", Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München.

lieber Freund, weshalb unsere Beziehungen vom ersten Augenblick unseres Zusammentreffens bis heute so gute und harmonische waren. Nun, ich will Dir den Grund hierfür sagen. Wir lebten in unserer letzten Inkarnation gemeinsam in Persien und strebten auch damals gleichen geistigen Zielen zu wie in diesem Leben..."

Der Generalstabschef war also laut eignen Worten und denen seines Freundes Surya völlig okkult, in welchem Grade, dafür ist die eben angeführte Stelle bezeichnend. Es kommt noch besser: Surya hatte einen Traum...

4) „Es war genau 4 Uhr morgens, als ich nach diesem Traum erwachte. Ich (Surya) notierte denselben, er machte großen Eindruck auf mein Innenleben, denn 4 Uhr morgens hatte ich wiederholt Wahrträume gehabt. Mir war bald klar, daß diesem Traum zufolge Polen nur dann als Königreich erstehen könne, wenn Rußland besiegt würde. Besiegt von Deutschland und Österreich, wie dies die 2 Soldatenfiguren am Titelblatt symbolisierten. Ich schrieb deshalb an Excellenz Schemua diesen Traum. 1917 ging ich als Oberleutnant über die Wiener Ringstraße. Da treffe ich unvermutet Excellenz Schemua. Seine ersten Worte waren: Sie, Ihr Traum bezüglich Polens..."

G. W. Surya hatte diesen Traum im Jahre 1913, nachweislich hat er diesen im Zentralblatt für Okkultismus veröffentlicht, ohne allerdings seinen Namen zu nennen. Wir sehen also, wie überhaupt im Nachfolgenden, stets, Suryasche Träume sind alles andere — als Schäume!

Zusammengefaßt: es fällt auf, wie viele höhere Offiziere Okkultisten waren. Ich könnte aus der mir im Suryaschen Schrifttum zur Verfügung stehenden Fülle okkulter Erlebnisse und Spinnereien von Offizieren allein Bände füllen.

Es zeigt sich die Richtigkeit des Ausspruches Max Heindels, nach welcher der Rosenkreuzerorden nach seinem Inerscheinungtreten darangegangen sei, die Geisteswelt Europas umzuformen, in welcher Art und Weise aber und mit welchem Endziel, das sagt er kaum, für uns gibt es heute nur noch eine Erklärung und diese, fest auf Tatsachen gegründet, ist auch die einzig mögliche: Der A. M. O. R. C., also der Rosenkreuzerorden, arbeitet im Dienste der asiatischen Priesterschaft, deren Zentrale Tibet heißt. Ganz selbstverständlich ist, daß sich die geheimen Drahtzieher und Vortreiber der geistigen Umformung Europas, die Rosenkreuzer, der alten und ewig neuen Kampfesweisen aller Überstaatlichen bedienen, nämlich durch Einfangung der Intelligenz in den okkult-asiatischen Verblödungwahn und durch geistige Knebelung der Herrenschichten den Grundstein dafür zu legen, tatsächliche Macht und so auch später über die „breiten Massen" zu erlangen. Inwieweit diese Versuche als geglückt zu bezeichnen und auch festzustellen sind, muß sich zeigen.

G. Ipares hat in seiner Schrift „Geheime Weltmächte" einmal Näheres über den Rosenkreuzerorden und seine Unterorganisationen gebracht. Sicher benötigt der Orden hier und da christliches Aushängeschild, man ist auch bei oberflächlicher Betrachtung geneigt, ihn einmal stark den jüdischen, dann den römischen Systemen zuzuteilen, aber ... G. W. Surya, der Rosenkreuzer, ist so freundlich, zu berichten:

5) „Auffallend ist, daß sowohl der bedeutende deutsche Mystiker Kerning, der 1850 starb, als auch der im Jahre 1912 verstorbene bekannte Theosoph und Mystiker Dr. Franz Hartmann" (Frater Emmanuel des Rosenkreuzerordens, auf den ich besonders hinweise! Bedeutendste Abhandlungen von ihm finden wir in den „Lotusblüten". Schon der Titel sagt, was hier gespielt wird! D. V.) „in ihren Schriften erwähnen, daß Goethe, Stilling und Herder die letzten echten Rosenkreuzer in Europa gewesen seien. Nach diesen habe der Orden seinen Sitz nach Indien verlegt."

Das ist umso naheliegender, als G. W. Surya selbst mit Indien und den asiatischen Brüdern in engster Verbindung steht, und anscheinend auch darauf stolz ist, in seiner „letzten Inkarnation" Asiate gewesen zu sein.

6) „Ich besuchte vor 15 Jahren eine Dame in Wien, die hellsehend war, und die mir, plötzlich ein alltägliches Gespräch unterbrechend, sagte: Soeben sah ich Sie in einem gelblichweißen orientalischen Kostüm vor mir sitzen, wie wenn Sie in Ihrem letzten Erdenleben ein Perser gewesen wären."

Ein 90jähriger persischer Astrologe und „Seher" schrieb dem Allerleuchtetsten Surya:

„... wenn ich nicht genau gesehen hätte, daß Du in Deinem letzten Erdenleben als turkmenischer Perser hier im Orient gelebt hast..."

Nicht zu widerlegen ist die Tatsache, daß sowohl die führenden wie auch die „unteren" Rosenkreuzer eine sehr enge Fühlung mit den Eingeweihten Asiens pflegten und pflegen, daher auch die Bestrebung, die Geisteswelt Europas umzuformen .... Wohlweislich bleibt Surya dabei, Brahminen, Inder, Yogis und Perser — um seine Ausdrücke zu zitieren — in den Vordergrund zu stellen. Uns ist gleich, ob diese oder jene Priesterunterkaste, im Großen und Ganzen bildet der asiatische Priesterstaat die große weiße Bruderschaft, die sich, überheblich wie alle stolzen „Wissenden" der Erde, rühmt, über allem zu stehen, also auch über Juda und Rom, und vom Dache der Welt, Lhasa, als Herr derselben, die Geschicke der Völker zu leiten.

Woher jedenfalls bei den Rosenkreuzerorden und somit dessen Eingeweihten G. W. Surya der Wind weht, wird immer wieder durch die Anpreisungen, ja Ausflüsterungen — denn alle Suryaschen

Bücher und Schriften sind meistens den „profaneren" Menschen ohnehin siebenbesiegelte böhmische Dörfer — erhärtet, die auf Blavatski, Alexandra David-Neel, Besant, Dr. Franz Hartmann u. a. hinweisen ....

Damit treten wir auf die Bahn der okkulten „Wissenschaft", des stärksten und gewaltigsten Pesthauchs des Orientes, der dem „Abendland" je gedroht hat, der auch nur die Vorhut noch realerer Gewalten sein soll.

Surya spricht in seinem Buche „Moderne Rosenkreuzer" augenscheinlich bombastisch im Untertitel von der „Renaissance" der Geheimwissenschaften", bei gründlicher Untersuchung müssen wir feststellen und zugeben, tatsächlich, wir stehen an der Schwelle einer Weltenwende: Tibet hat in diesem Fall das „Abendland" vorbereitet auf die große Synthese aller Religionen durch den vom Rosenkreuzertum vorgetriebenen wuchernden Okkultismus aller Schattierungen. Die wahren Rosenkreuzer sind ja die großen Eingeweihten der „Geheimwissenschaften aller Zeiten". So nennen sie sich selbst, und die Okkultreligion Tibets ist nichts Anderes als die Summe, die Synthese aller Religionen, der größte Trug also aller Zeiten! Der tiefste Absturz der Menschheit, der endgültige, steht — sehen wir es weltgeschichtlich — bevor! Aber noch einmal wird es den Völkern der Erde möglich sein, sich aus der Zwangsjacke geistigen und realen Kollektivismus zu befreien!

Schwert und Sieg ist Ludendorff!

Neben der drohenden, dunklen ewigen Nacht der Menschheit steht deren lichter, fröhlicher und ewiger Morgen, der ewige völkische Völkerfrühling durch das Werk der Gotterkenntnis Ludendorff.

Gelingt aber die Befreiung durch Aufklärung der Völker nicht, dann geht es hinein mit Mann und Maus in die „Renaissance der Geheimwissenschaften", in den ewigen Kerker, in das ewige Unglück, in den Untergang des einzigen, wahren Menschentums. Qui vivra — verra!

In dieser Gedankenverbindung bezeichne ich den gesamten okkulten Schwindel, gleich welcher Aufmachung, als geistigen Terror schärfster Art. Man hat die Menschen reif gemacht, mürbe gemacht, um sie nun noch vollends in den Abgrund zu reißen [1]).

Erst Christentum, dann Marxismus und Bolschewismus .... Kriegshetze und Völkermorden, Hunger und Not .... Und dann — Okkultwahnsinn!

---

[1]) Nur die gewaltige Aufklärung unter Führung des Hauses Ludendorff kann diesen Terror brechen und Rettung in weltgeschichtlich letzter Stunde sein.

N i r w a n a ! Das große Nichts!

Der höchstleuchtende G. W. S u r y a erklärt die Sintflut des Okkultismus folgendermaßen:

7) „Ist das seit dem Weltkriege beobachtete, außerordentlich gesteigerte Interesse für alle übersinnlichen Fragen und Probleme nur eine Degenerationserscheinung unserer Zeit oder eine wohlbegründete, naturgemäße Reaktion auf den krassen Materialismus unserer Tage? Denn einfach und klar liegt die Antwort auf diese Frage jetzt vor uns: Der Weltkrieg hat durch die ihm vorausgehenden Prophezeiungen, die ihn begleitenden zahlreichen übersinnlichen Phänomene und Erlebnisse, endlich durch das riesige Leid, das er verursachte, die Menschen aufgerüttelt wie noch nie!

Das also sind die lebendigen Quellen, aus welchen die moderne okkultistische Bewegung zum mächtigen Strome angewachsen ist. Daher also das ungeheure, nicht mehr zurückdrängbare Interesse für Astrologie, Spiritismus und übersinnliche Fragen überhaupt."

Es ist schon wahr, der Weltkrieg tat das Seine, die Flut des okkulten Wahnsinnes ins Ungeheure wachsen zu lassen. Allerdings, von einer eigengesetzlichen Entwicklung kann man uns nichts erzählen! Klar nachgewiesen ist das Interesse der Kirchen und okkulten Hierarchie, insgesamt das Betreiben und Auslösen des Weltkrieges durch die überstaatlichen Mächte. Daß aber auch Asien seine Finger dabei im Spiele hatte außer Juda und Rom, ist eine uns erst seit wenigen Jahren bekannte Tatsache!

Tibet, der Dritte beim überstaatlichen Skat!

Das ist wirkliche, hohe Politik!

Hier, durch das Studium Suryaschen, rosenkreuzerischen Geistesgutes, was letzten Endes die „Okkultreligion", wie Hermann Rehwaldt [2]) sagt, ausmacht, erkennt man in ihr unschwer die Propagandalehre zur Ausbreitung der Tibet-Weltherrschaft und ist es überhaupt erst möglich, gründlich in die so sorgfältig zugedeckten Karten der asiatischen Priesterschaft zu blicken.

Alles, was durch die vorliegenden Quellen zur Ausflüsterung an Eingeweihte gelangt, vermag man ohnehin schon aus erklärlichen Gründen nicht zu bringen.

Da nützt schließlich kein Achselzucken oder Kopfschütteln! Im modernen Zeitalter, wie man die Neuzeit ja auch nennt, finden urlängst versunkene, vielleicht klassisch benannte Epochen ihre Auferstehung, um nicht zu sagen Wiederverkörperung (Inkarnation), was man natürlich nicht mit jener finstersten Mittelalters verwechseln darf.

---

[2]) Siehe: „Das schleichende Gift", „Die kommende Religion" und „Vom Dach der Welt", sämtlich in Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19.

Wenn wir z. B. einmal an Cäsar denken, gleichsam als die — nach außen hin — stolzeste Erhebung des geschichtlichen Römertums, so müssen wir dabei nicht außer Acht lassen, daß jener dann auch sofort der fast zweitausendjährige Niedergang desselben folgte.

Das Römerreich mußte stürzen, um dem geistlichen, geistigen und realen Weltherrschaftstreben der ersten Internationale, dem Christentum, den Weg nach Europa zu ebnen.

Die weltgeschichtlichen Fanale unserer Zeit sind bezeichnende; denn im selben Augenblick setzt das Heranfluten der Okkultreligion Tibets ein, der alle möglichen Tore offen stehen.

Die Verschmelzung aller großen Religionen zu einer Synthese, die, als „galoppierende Religion" bezeichnet, ein einziger Brei sämtlicher übersinnlicher „Geistesgüter" ist, muß in weltgeschichtlicher und auch menschheitgeschichtlicher Hinsicht die letzte, größte und schärfste Waffe überstaatlichen Machtgestaltung im Sinne des Weltherrschaftgedankens genannt werden. Die Gefährlichkeit der Okkultreligion ergibt sich schon allein aus der Tatsache, wie sehr oft in einem Atemzuge mit ihr von der Gotterkenntnis des Hauses Ludendorff — und das nicht von unintelligenten Menschen — die Rede ist. Und doch sind die Unterschiede die zwischen der Nacht und dem Tage. Man sieht, wie nahe Untergang und Rettung beieinander liegen ....

Die Okkultreligion nimmt für sich außer dem Inquisitor Fanatismus und dem Talar Dogmenfreiheit u. a. den Menschenfreund Nirwana, nebst Spiritus Verblödung, Blasebalg Yoga, den Haarsträuber Fakir für sich in Anspruch, verzichtet aber auch wohlweislich nicht auf Jakobsleiter Unsterblichkeit und Sehnsuchtfräulein Wiedergeburt, die mit anderem Namen Mahatma Seelenwanderung heißt.

Die Linie der großen „Erleuchteten" geht über Gautama Buddha, Christus, Mohammed [1]) weiter nach Paracelsus und Goethe, um von anderen indischen und europäischen Größen ganz zu schweigen.

Wir sehen aber, daß Tibet sich nicht scheut, sogar den Islam einzusetzen, wenn es gilt, gegen alle westlichen, zivilisierenden Einflüsse [2]), die unbedingt auch die Lockerung, ja Zersetzung des alten japanischen Gott-Kaisersystems nach sich ziehen würden, Entscheidendes zu unternehmen. Vor allen Dingen geht es Tibet darum, Japans militärische Stärke und Gewalt durch das straffe, kollektive System des Gott-Kaisers zu sichern. Man weiß auch hier, der

---

[1]) Siehe: R. Beckh, „Der Islam und die überstaatlichen Mächte", Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München.

[2]) Diese sogenannten „westlichen zivilisierenden Einflüsse" sind nichts anderes, als Zeichen steten Vordringens Roms und Judas, die zu gerne Japan in ihren Bannkreis ziehen und entsprechend ihrer „höheren" Planungen ausspielen möchten, was ihnen auf gewissen Wegen in China vorläufig einmal gelungen ist, vor allem aber Rom.

liebe Gott ist halt nur mit den stärkeren Bataillonen. Das zu gewährleisten, hilft nur das Rezept: Dat gift blos en' Kaptain an Bord, und dat bin ick! Eine uralte Sache, ewig neu.

So uralt und greisenhaft bärtig der Mischmasch des magisch-mystischen Geistesgutes, das von Asien her seit langem, am fühlbarsten aber im Jetzt gen Europa in Marsch gesetzt wurde, auch ist, ist er natürlich wunderbar aufgemacht. Selbstverständlich geht man auch nicht sparsam mit Kulissen um; denn was dem einen sein Hauer, das ist dem anderen sein Dinter, einer schwärmt für Bo-Yin-Ra, der für die Elsbeth Ebertin und schließlich der andere für ...Surya. Und den knöpfen wir uns weiter vor, da sich mit seinem Namen, sowohl als hohem Eingeweihten des Rosenkreuzerordens wie auch als Europäer das magisch-mystische Geistesgut und Gemisch auf das Engste verbindet.

Schon der bekannte Dr. Franz Hartmann [3]), Bruder der Fraternität R. Cr. (Wie sich der A. M. O. R. C. der Rosenkreuzer ja auch nennt) erhielt in Indien seine „Einweihung"... Und ausgerechnet auch da erlernte er, der bekannte Theosoph und Mystiker, die Theorie des echten Rosenkreuzertums, und das beweist auch die Richtigkeit der Suryaschen Ausflüsterung, der alte, echte Rosenkreuzerorden (also Kopf des gesamten Rosenkreuzergeheimbundwesens) habe um 1850 n. Ztr. seinen Sitz nach Indien verlegt. Genau 25 Jahre später entsandte Tibet die neue okkulte Welle gegen das Abendland: Blavatsky begründete die Theosophie....

Nach Blavatsky, Besant, Dr. Rud. Steiner, Kemmerich und Dr. Franz Hartmann, sämtlich nichts als Marionetten der asiatischen Priesterschaft, tritt G. W. Surya auf den Plan, versteht es bewundernswerterweise am besten von allen, jene Synthese zu offenbaren, die Rückgrat sein soll der Renaissance der „Geheimwissenschaften". Triumphierend wird von ihm ausgesprochen, daß das „magisch-mystische Weltbild" das einzigste sei, das dem Menschen eine befriedigende Antwort gebe, d. h. also, die Okkultreligion Asiens und damit Tibets bringe die große Weltanschauung, die jene letzten Fragen der Menschensehnsucht nach und um Klarheit über des Lebens Sinn, das der Rassen und Völker usw., beantworte.

Wir können hier die Betonung auf das Wort befriedigende legen; denn was von den okkulten überstaatlichen Mächten für profane Menschen als „befriedigend" angesehen wird, das muß schon sehr blödsinnig, unklar, vertröstend, kurz: große übersinnliche Spinnerei sein; denn die Okkultreligion verfolgt ja nichts anderes als die Erreichung der seelischen und sonstigen Versklavung der Menschen, es handelt sich in ihr also letzten Endes um tatsächliche Machtgestaltung.

---

[3]) Dr. Franz Hartmann war außerdem Hochgradfreimaurer!

Eine andere Frage ist allerdings die: werden die Menschen und namentlich die denkenden trotz der bereits durch die Deutsche Frau Mathilde Ludendorff allen Menschen geschenkte Gotterkenntnis, die alle letzten Fragen menschlichen Seins usw. restlos beantwortet, der Okkultreligion ins Garn gehen? Doch das haben, so sagte der unsterbliche Feldherr, die Menschen selbst zu entscheiden!

Soviel aber steht fest: die Okkultreligion Tibets kommt nicht von ungefähr! Die Renaissance der Naturwissenschaften und des Naturalismus wurde — trotz aller Abbiegung — zu einer immer größeren Gefahr für die Überstaatlichen. Daraus schlugen Tibet und der Rosenkreuzerorden Kapital, was uns Vieles erklärt.

Die tiefe Tragik des Menschengeschlechtes liegt in dem jähen Absturz aus dem Gotterleben begründet. Wir haben oft und immer und immer wieder betont, daß nur dann ein Aufstieg des Menschen kommen kann, wenn diese Menschheit, und vorerst einmal unser Volk, hineintritt in die lichte Klarheit der Gotterkenntnis Ludendorff.

Je mehr aber diese Gotterkenntnis an Menschen gewinnt, die ihr leben und nach ihr handeln, desto gewaltiger werden die verzweifelten Anstrengungen der überstaatlichen Mächte, die Menschheit in ihrem Bann zu belassen, ja und jetzt diese noch unendlich tiefer hinab zu reißen in den ewigen Seelentod der Menschheit durch die große magisch-mystische Synthese: Okkultreligion. Aus dem ungeheuren Wust der Okkultreligion werden wir das Wesentlichste herausstellen, um die Gefahr des Seelentodes, welcher der Menschheit droht, zu zeigen und den haarsträubenden Blödsinn, der hier allen Menschen geboten wird, zu brandmarken.

Gott sei weder ein Christ, noch ein Jude, noch ein Buddhist, sondern der Wille der ewigen Weisheit, so sagt Jakob Böhme, so verkündet auch der Rhetoriker Surya und frohlockend fügt er hinzu, wo da noch Platz sei für die Idee, die Wahrheit sei Monopol irgendeiner Sekte? Wir sehen, man braucht nur hineinzugreifen in diesen Wust, und schon steht klar vor aller Augen die Tatsache, daß hier die Synthese aller großen Schwindeleien gepredigt und mundgerecht dargeboten wird. Lassen wir, um weiter zu schreiten, Goethe sprechen:

„Sag, was mag das Schicksal uns bereiten,
Warum band es uns so rein genau?
Ach, du warst in abgelebten Zeiten
Meine Schwester oder meine Frau."

Dieser hemmungslose Schicksalsglaube wird den Menschen immer wieder ins Gehirn gepumpt, und der fest untilgbare Schicksalsglaube der Menschheit ist von jeher nicht nur die Grundlage der Herrschaft

überstaatlicher Mächte, sondern auch wohl sämtlicher — und hier muß die Betonung auf das Wort Religionen gelegt werden — Religionen (religere: binden) gewesen.

Also baut auch die Okkultreligion auf diesem Schicksal, ja vornehmlich „Vorsehung“ auf und verbindet das mit der uralten Lehre von der Wiedergeburt, kraß gesagt, Seelenwanderung. Surya gibt lächelnd zu, daß er seine Weisheit vornehmlich der „indischen“ Philosophie verdankt, der auch Goethe so innig verbunden gewesen.

„Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd“ (Goethe)

8) „Dieser ewige Wechsel“, so ergänzt Surya, „das heißt das Herabtauchen der strahlenden menschlichen Seele in unsere finstere materielle Welt und ihr Emporschwingen zu lichteren Höhen, bis sie volle Erkenntnis von Gut und Böse erlangt hat....

Die unsterbliche Menschenseele nimmt also von Zeit zu Zeit Wohnung in einer sterblichen Hülle. Wir sind mithin alle Geister, die zeitweise im Fleische wandeln. Ein Mensch, dessen geistige Sinne geöffnet sind, der also hellsehend, hellfühlend, hellhörend ist, dem ist auch hienieden, solange er im Fleische wandelt, das Jenseits nicht verschlossen. Er erkennt nicht nur, daß die Geisterwelt in unsere Welt hineinragt, sondern schließlich auch, daß die ganze sichtbare Welt der Erscheinungen nur die Materialisation geistiger Kräfte und Wesenheiten ist. Diese Materialisation geht stufenweise und wechselnd vor sich....“

Soviel ist jedenfalls klar, auf den ersten Blick muß jeder Mensch, dessen Sinne und Seele noch gesund sind, erkennen, welch abgefeimter Seelenfang hier ausgeführt, wie auf das „Ewiglebenwollen“ spekuliert und in welchem Maße Suggestion und Verblödung getrieben werden. Anhand des Schemas, „die Evolution der menschlichen Seele“, vermag man zu ermessen, wessen „Spiritus“ dieses Kind entsprang. Wahrlich, ein Erzeugnis, eine Mysterie, die ein bezeichnendes Schlaglicht auf Ben Akibas Ausspruch „alles schon dagewesen!“ wirft....

9) „Ja, so ist es auch für die menschliche Seele am besten, wenn sie nach der Last eines Erdenlebens sich in höheren Regionen ausruhen kann. Jener Teil der Wellenlinie (Figur I der Evolution der menschl. Seele) der unterhalb der Trennunglinie von Diesseits und Jenseits liegt, (und schwarz schraffiert ist), repräsentiert je eine Inkarnation der menschlichen Seele in unserer materiellen Welt. Er ist,

wie man mit einem Blick aus dieser graphischen Darstellung entnehmen kann, bedeutend kleiner, wie der andere Teil der Wellenlinie, der oberhalb der eben genannten Trennunglinie liegt. Das heißt also, daß das Intervall zwischen zwei Inkarnationen weitaus größer ist, wie die Dauer eines Erdenlebens. Da jedoch die Länge dieses Aufenthaltes im „Jenseits" davon abhängt, welch höhere geistige Energien die Seele gesammelt hat, so ist dieser Aufenthalt in der Himmelswelt sehr verschieden lang bei den einzelnen Menschen. Hochgeistige Seelen sollen nach Angabe der Weisen einige Jahrtausende in der Himmelswelt verweilen, ehe wieder die Stunde ihrer Wiederverkörperung schlägt.

Menschen, die intellektuell und moralisch auf einer Mittelstufe stehen, sollen sich durchschnittlich alle 1500—2000 Jahre wiederverkörpern. Hingegen Alltagsmenschen und solche niederer Gesinnung, oder gar mit bösen Charaktereigenschaften, verkörpern sich schon in relativ kurzer Zeit (100—300 Jahren) wieder. Doch sind dies nur allgemeine Anhaltspunkte. Es können auch geistig und moralisch hochstehende Seelen sich rasch wiederverkörpern, wenn sie eine besondere Mission übernommen haben, und daher freiwillig auf ihren wohlverdienten Aufenthalt in der Himmelswelt verzichten. Solche Helferseelen werden in der indischen Philosophie Nirmanakahas genannt."

Seien wir ehrlich: kann es etwas Hahnebücheneres geben? Kann ein Mensch so etwas auch nur für möglich halten, geschweige denn verzapfen? Nun, man weiß ja, Jahrtausende schon lehrte die asiatische Priesterschaft ihren Abermillionen diesen Wahn, dafür besitzt dieselbe ja auch das gewaltigste Kapital, Abermilliarden Mark im Werte, der Erde; die Völker aber an sich, sie sind völlig enteignet, versklavt, kollektiviert.

So aber, wie diese Asiaten kollektiviert sind, so soll auch das Abendland neu kollektiviert werden, und die geistige Versklavung ist nur die der materiellen vorausgehende.

Aber weiter im Text. Surya mahnt selbst, ja immer immer wieder, das Schema „Die Evolution der Seele" zu beachten.

10) „Wenden wir uns nun zu Figur II unserer graphischen Darstellung ‚Die Evolution der Seele'. Diese Figur II läßt uns mit einem Blick die Lehren der indischen Weisen über die siebenfache Konstitution des Menschen, was davon sterblich und unsterblich ist, und wie sich der Aufstieg des Menschen vollzieht, übersehen. Um jedoch dieses eigenartige Graphikon zu verstehen, müssen wir vorerst etwas über die sieben Prinzipien vorausschicken. Auf Grund ihrer eigenen Selbsterkenntnis, d. h. ihrer übersinnlichen Erfahrungen (und nicht etwa nur auf Grund rein philosophischer Betrachtungen) enthüllte sich den Weisen Indiens — gerade, sowie auch den Weisen anderer Völker, die sich zur selben Erkenntnisstufe emporgeschwun-

gen hatten — der Mensch als eine siebenfache Wesenheit. Er besteht demnach aus folgenden Prinzipien oder Grundteilen:

A: Der unsterbliche Teil
(Die Individualität)

B: Der sterbliche Teil
(Die Persönlichkeit)

A:
1) Atma (Das Selbst, der göttliche Geist in uns)
2) Buddhi (Die himmlische Seele oder Geistseele)
3) Buddhi-Manas (Die erleuchtete Vernunft) Kausalkörper.

Manas, der Intellekt: Verbindungglied!

B:
4) Kama-Manas (Der irdische rationelle Verstand) Mentalkörper.
5) Kama-Rupa (Tierische Begierden und Instinkte, Astralkörper, siderischer Leib.)
6) Prana (Die Lebenskraft, deren Träger der Linga-Sharira, Ätherleib, der Fluidalkörper ist.)
7) Sthula-Bhuta (Der materielle, grobstoffliche Körper)

Die unsterbliche Dreiheit ist in unserem Graphikon durch die drei durchlaufenden Linien 1, 2, 3 dargestellt. Diese drei Linien können wir uns auch als die Kanten eines dreiseitigen Prismas vorstellen, dessen Querschnitt ein gleichseitiges Dreieck bildet.

Atma-Buddhi-Manas ist also die unsterbliche Triade, und von ihr heißt es in den heiligen Büchern der Inder, daß die einzelnen Leben an ihr wie Perlen an einem Faden aneinandergereiht sind. In der christlichen Mystik wird diese Triade als die heilige Dreifaltigkeit bezeichnet. Paracelsus nennt sie kurz den Engel in uns; derselbe besitzt auch die mystischen Kräfte des Fernsehens in Raum und Zeit, die Fähigkeit Mauern zu durchdringen, Kranke durch Berührung zu heilen, die Materie zu dematerialisieren usw.

Im Gegensatz dazu nennt Paracelsus die sterbliche Vierheit oder Quaternität ein wenig derb, aber doch nicht minder treffend das ‚Tier in uns'. Diese sterbliche Vierheit können wir uns auch als einen Würfel denken, die Prinzipien 4, 5, 6, 7 wären die vier Kanten dieses Würfels. Durch diese räumliche Vorstellung der sieben Prinzipien tritt klar hervor, daß der Mensch aus einem sterblichen und unsterblichen Teile besteht, die wieder für sich eine Einheit bilden."

Na, ich denke, der Tabak ist reichlich stark, auf jeden Fall wollen wir festhalten, daß hier — wie immer — rein asiatisches Gedankengut vor uns steht, wie es besser nicht zum Ausdruck hätte gebracht werden können. Wie üblich, so auch hier: man führt die Menschen in die übersinnliche Sphäre, richtet ihren Geist auf Wahnideen, macht sie induziert irre! Das ist eine jener Prinzipien des überstaatlichen Unwesens, die überall Grundlage ihrer Herrschaft mit ist, nämlich: das Ablenken des Scharfblickes aller Menschen vom irdischen Leben und das Hinsuggerieren und Hinwenden der Menschenaugen auf „höhere Regionen", einerlei, ob diese nun Astrologie, Weistum aller Schattierungen, Theosophie, Anthroposophie, Spiritismus und anderer Okkultismus bis hin zum waschechten Buddhismus heißen.

11) „Also vielfache Wandlungen und Läuterungen muß die menschliche Seele nach dem Tode durchmachen, ehe sie in die Himmelswelt eingehen kann. Ein Grundgedanke, der übrigens nahezu in allen Religionen zu finden ist....

Was nimmt nun der Mensch als Ernte eines Erdenlebens in die unsterbliche Trinität Atma-Buddhi-Manas mit hinüber in die Himmelswelt? Nur das, was eben wert und würdig ist, dem unsterblichen Wesensteil einverleibt zu werden. Also vor allem seine spirituellen Bestrebungen, dann die Gedanken und Gefühle der reinen selbstlosen Liebe, endlich jene Teile der Wissenschaften und Künste, die mit hohen Problemen des Menschen sowie der Natur irgendwie in Zusammenhang stehen, als das ewig Wahre, Gute und Schöne behandelten. Kurz, in die Himmelswelt kann nur Himmlisches eintreten, alles Irdische muß zurückbleiben."

Ein andermal bekennt G. W. Surya, diese Erde und das Erdenleben überhaupt sei nichts als eine „Pflanzenschule der Geister". Pflanzenschule für Geister! Gewiß, wenn wir an diese asiatischen Gärtnermeister denken und an ihre verblödeten Geisterpflanzen, so können wir getrost und zuversichtlich behaupten, daß es sich in diesem Versuch, die Welt asiatisch zu missionieren, nur um ein Treibhaus für Geisterzüchtung handeln kann. Denn wer noch wirklich Verbindung mit der wahren Natur hat, wer sich Sonnenauf- und untergang, wie überhaupt allen Schönheiten derselben noch erlebend hingeben kann, dem liegt jedes Sichverstecken in dunklen Winkeln und Tempeln fern und den ficht ein solcher Spinnkram nicht an, der lacht darüber und droht jedem seiner Umgebung, der ihm damit kommt, mit kaltem Wasser.

12) „Desweiteren war jeder Mensch für seine Mitmenschen eine Quelle des Glückes oder Unglückes, des Lasters oder der Tugend, des Fortschrittes oder Rückschrittes. In späteren Inkarnationen erntet er nun, was er diesbezüglich gesäet hat. Er wird also gemäß seiner Handlungen und Taten in ein bestimmtes Milieu wiedergeboren und jetzt kann Karma erst wirken; denn gewisse Freuden und Leiden

sind nur in unserer Welt und durch den physischen Körper zu empfinden, können also nur hier der Seele wiedervergolten werden."

Hier taucht der alte Trick von Lohn und Strafe wieder auf, in allerdings erweiterter und geschickt neu aufgemachter Form. Das wahre Hell kann gemäß G. W. S u r y a lediglich durch die Okkultreligion und damit durch Versinken in dem Morast des übersinnlichen Wahnsinns erkauft und erworben werden. Das Ammenmärchen vom Fluidalkörper, der sich vom „physischen" Körper lösen könne, erhält seine Auferstehung, Hand in Hand damit die Lehre von der Wiederverkörperung, sogar die Rückerinnerungfähigkeit „besonderer" Menschen an frühere Erdenleben (Inkarnationen)!

Fahren wir indes in der Betrachtung des Suryaschen Kommentars zu seinem Schema „Die Evolution der Seele" fort, was natürlich wie immer lediglich bruchstückweise durchgeführt werden kann, ansonsten verlöre mancher vor solchem Unsinnwust die „Orientierung"[2]).

13) „Wir bemerken, daß bei der als Inkarnation a bezeichneten (Lehrling), kein Vertikalstrich, also noch keine Bewußtseinsbrücke vorhanden ist. Dies ist eben ein Mensch, der sich vollkommen mit seinem physischen Körper identifiziert. Er glaubt fest, daß der grobstoffliche Körper der ganze Mensch und sein Ich sei... Denn für den Okkultisten ist das Leben eine Schule vielen Klassen (Bewußtseinszuständen) und vielen Schultagen (Inkarnationen). Anders steht es schon mit den nächsten drei Typen b, c und d, die wir als Gesellen ansprechen wollen. Bereits b weiß aus eigner Erfahrung, daß er einen Fluidalkörper (Fluidalleib) hat, da er den physischen Körper bewußt verlassen und wiederkehren kann... Er weiß zwar nichts von den höheren Ebenen, aber, daß sein Ich nicht identisch ist mit dem physischen Körper, das weiß er aus eigener Erfahrung...."

Man sieht an der ganzen Struktur, wie sie, die Überstaatlichen, stets an der Verblödung des Menschen gleichdem gearbeitet haben und das s y s t e m a t i s c h. Das vorliegende Schema „Die Evolution der Seele", kann ebenso als Aufbau der inneren Organisation eines Geheimordens, ob freie Maurer, Rosenkreuzer, Sekten oder gar Jesuiten, ganz gleich, wie auch als großer Verblödungplan (Siehe die astrologische, menschheitgeschichtliche Periodenlehre, die genaueren Aufschluß über die jahrtausendmäßigen Ziele der Überstaatlichen gibt, ja der gesamten Menschheit gibt) für alle Völker, somit des gesamten Menschentums, betrachtet werden.

Wie sich die Bilder gleichen! Es ist ein langer Weg vom Lehrling bis zum Erleuchteten! Er führt ins Irrenhaus! Wie viele aber sitzen dort „unschuldig", so sagt ein Volkswort, und hier laufen sie rum!" Die Völker müssen endlich in ihrer Gesamtheit erkennen, daß

---

[2]) Das soviel benutzte Wort „Orientierung" erscheint uns allerdings in einem merkwürdig eindeutigen Lichte! Wir wollen uns nicht „o r i e n t i e r e n", sondern „o r t e n"!

die okkulten Religionen und Ideologien nichts sind als Systeme der Macht einer unsichtbaren Herrenschicht. Aber statt auf das Haus Ludendorff zu hören, laufen sie immer größerer Verblödung in die Arme, wie im Einzelfall und als Parallele das Folgende zeigt.

14) „Hingegen wird ein Mensch, den wir als Type c bezeichnen, aus eigener Erfahrung wissen, daß auch der Fluidalkörper nur eine Hülle ätherischer Natur ist, die zurückgelassen werden muß, wenn man im Astralleib die Astralebene betreten will... Die gleiche Erfahrung macht aber der Mensch vom Typus d, wenn seine geistige Entwicklung soweit vorgeschritten ist, daß er auch den Astralleib hinter sich lassen kann, und im Mentalleib gehüllt, die Mentalebene betritt, wie dies bei d dargestellt ist. Solch ein Mensch beginnt bereits die Gedanken der anderen Menschen zu lesen. Er sieht eben die „Gedankenformen". Der Mentalleib spielt in der menschlichen Entwicklung eine große Rolle und ist auch für den Okkultisten von hervorragender Bedeutung.

Was ist schließlich unsere ganze Evolution anders als eine Himmelfahrt des bewußten Seins, als eine Erweiterung des persönlichen Bewußtseins zum Allbewußtsein". (Waschechter Buddhismus! d. V.)

„Die wichtige Bewußtseinsbrücke ist aber jene, welche bei e dargestellt ist. Dieser Mensch hat endlich bewußten Anschluß an die unsterbliche Trinität errungen....

Was von e gesagt wurde, gilt in noch höherem Maße von f. Ist e gleichsam noch geblendet von dem höheren Licht der unsterblichen Trinität, so vermag f schon besser in diesem Lichte zu schauen, und er erkennt nun die zahllosen früheren Existenzen, die er durchlebte....

Endlich repräsentiert g einen vollkommenen Meister der Weisheit, das ist ein Mensch, dessen Bewußtseinsbrücke bis zur atmischen oder nirwanischen Ebene reicht.

Er hat Nirvana erreicht. Mithin ist Nirvana nicht absolute Vernichtung, sondern im Gegenteil das wahre unsterbliche Sein ....

Doch Gautama Buddha ist nicht der einzigste Mensch, der diese Rückerinnerung an frühere Existenzen erlangte. Viele Yogi, Adepten und Heilige haben sie vor ihm und nach ihm gleichfalls erreicht. Und auch heute leben sowohl in Asien, als auch in Europa, Amerika usw. Menschen, die sich klar an frühere Erdenleben erinnern ....

Diesem göttlichen Ich in uns zum Durchbruch zu verhelfen ist eigentlich der Zweck der weißen Magie und besonders jene der praktischen Mystik, der Yoga-Philosophie, sowie aller religiösen Gebote und Verbote haben in Wahrheit dasselbe Ziel." (Nämlich die Menschen induziert irre zu machen! d. V.)

„Die Erkenntnis unseres innersten, unsterblichen Wesenskerns bildete daher seit jeher das Ziel aller Mysterien und der praktischen Mystik, so ist es erklärlich, daß gewisse darauf bezughabende Grundwahr-

heiten symbolisch niedergelegt wurden und diese Symbole sind gewissermaßen international, sie sind den Eingeweihten aller Völker verständlich."

Das ist echt esoterisch und exoterisch gesprochen! Aber, nicht wahr, wir verstehen schon, und das nur zu gut!

15) Die Figur 1 bedeutet, wie uns jetzt sofort klar ist, die sterbliche Quaternität überschattet von der unsterblichen Trinität. Senkt sich das Dreieck derartig herab, daß es mit dem Quadrat eine geschlossene Figur bildet, so können wir sagen, dies symbolisiert den engeren Anschluß der sterblichen Persönlichkeit an die unsterbliche Individualität und damit beginnt der Aufstieg des Menschen. Diese Figur m hat 5 Ecken, ihr nahe verwandt ist das reguläre Fünfeck, wie in Figur n ersichtlich ....

Die Diagonalen in diesem Fünfeck ergeben das bekannte Pentagramm mit der Spitze nach aufwärts; es ist das in der ganzen Welt bekannte Sinnbild der weißen Magie. Es stellt einen Menschen dar, der aufrecht und fest (mit gespreizten Beinen) dasteht und die Arme horizontal ausstreckt, d. h. der weiße Magier umfängt alle Wesen mit Liebe. Steht ein Mensch aufrecht mit geschlossenen Füßen und horizontal gestreckten Armen, so bildet er ein Kreuz, wie in Figur p gezeichnet. Die Figur Buchstabe q stellt eine Abart des Kreuzes dar, wie sie im Altertum häufig vorkam, der geistige Teil des Menschen ist hier, weil auch in Wirklichkeit dem Uneingeweihten unsichtbar, weggelassen. Bekannt ist auch das sogenannte Henkelkreuz r. Indessen kann der Henkel ebensowohl das geistig-höhere Prinzip darstellen. Klar ist dies in Figur s angezeigt. Eine aufrechte Säule mit einer darüber schwebenden Kugel .... ein Erleuchteter, Erlöster."

Nun verzichtet Surya aber darauf, weiter und noch näher auf dieses System Kernings (bekannter Mystiker, Freimaurer und Rosenkreuzer) einzugehen. Uns genügt das Gebotene auch vollkommen, wir dürfen aber nicht auf Folgendes verzichten:

„Wir Abendländer leben meist in dem Wahne, daß nur durch gesteigerte Verstandeskräfte Weisheit erlangt werden könne .... Im Orient wird aber der Entwicklung der Sinne des Herzens eine größere Rolle zugeteilt wie der des Kopfes. Daher gibt es auch ein Denken mit dem Herzen ...."

Hieran schließen sich selbstverständlich Empfehlungen, Yoga-Übungen[4]) zu unternehmen unter Angabe genauer Anweisungen und Verhaltungmaßregeln.

---

[4]) In einer unwillkürlichen Gedankenverbindung muß man hier an Prof. Hauer denken, der ein Buch „Yoga als Heilsweg" verfaßte. Siehe Dr. med. M. Ludendorff: „Geheimwissenschaften".

Die von Surya skizzierte „Evolution“ der menschlichen Seele stellt jenes System dar, das die Menschen systematisch eingliedert in das bestehende innere Kollektiv der überstaatlichen Mächte, in diesem Fall in das der asiatischen Priesterschaft, in Europa verkörpert im alten mystischen Orden vom Rosenkreuz.

Anhand des Gegebenen und obschon es sich nur um Bruchstücke des asiatischen Geistesgutes handelt, die jenes allerdings treffend kennzeichnen, vermag ein Jeder die propagierte „Okkultreligion“ — um diese Bezeichnung kommen wir eben nicht herum — in ihrem Wesen zu erkennen und wird sie in ihren praktischen Auswirkungen einschätzen können.

Somit müssen wir — alles zusammenfassend — erklären, daß keinesfalls Neugeistbewegung, Spiritismus, Astrologie, Mazdaznan, Theosophie und Anthroposophie etwa ausschließlich Juda oder Rom dienen, sondern voll und ganz im Dienste des Rosenkreuzerordens und damit in dem der asiatischen Priesterschaft stehen, also weder vor den Sinai oder den St. Peter, aber direkt vor das Dach der Welt gestellt sind, auch wenn hier und da christliche oder jüdische Observanz hervorlugt oder gar einmal als Aushangschild benutzt wird! Die Versuche der beiden im Wettbewerb stehenden überstaatlichen Mächte, sich in die Leitung all dieser Dinge einzuschalten, wollen wir hier unberücksichtigt lassen.

Dabei ist nicht von den ausgesprochenen christlichen oder jüdischen Sekten die Rede, was festgehalten werden muß. Vorläufig sind z. B. die Bibelforscher unter Juda einzugliedern.

Den vorhin genannten Lockspeisen Neugeistbewegung, Spiritismus, Astrologie usw. ist der Buddhismus, diesem allerdings die ausgesprochene „Okkultreligion“, wie sie vom Rhetoriker Surya meisterlich Verkündung fand, hintergelagert. Sie sind also nur Kanäle, diese begrenzten Lehren, die in kluger Weise für die Suchenden unbefriedigenden Ergebnisses bleiben und sie dann, in ihrem fanatisierten Weiterwollen, zwangsläufig dem großen Strome in die Arme führen müssen.

Unsichtbar aber steht hinter Buddhismus und Okkultreligion der Rosenkreuzerorden und die asiatische Priesterschaft, heute unbedingt eine einzige verschworene überstaatliche Macht, die sich neben Juda und Rom sehen lassen kann und beiden an Macht und Kapital und verschworenen, fanatischen Dienern zumindest ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist.

Wie sehr schon von einem Überlegensein Tibets über Rom und Juda — was selbstverständlich im Plane der wirklichen geheimen Weltleiter, die bekanntlich nur in Jahrtausenden rechnen, organisiert sein wird — die Rede sein kann, das zeigt die „hohe Politik“ Tag für Tag erneut, allerdings nur dem, der endlich durch des Feldherrn Schule gelernt hat, zu sehen! Wer Augen hat zu sehen, der sehe!

So wälzt sich denn die geistig-seelische Lawine vom Dache der Welt — geschichtlich gedacht — auf das Tal Europa hernieder und gedenkt auch nicht, vor Europa Halt zu machen oder gar vor anderen Kontinenten.

Die mobilisierte Ostmysterie konzentriert die scharfgiftigsten Bestandteile aller Religionen, angefangen bei den ägyptischen Mysterien bis hin zu Brahma und Buddha und Christus.

Mit „seherischem" Blick, in dem die Kraft eines bedeutenden Geheimwissens phantastisch widerleuchtet, erhebt G. W. Surya, der Eingeweihte, Anspruch auf Prophetenrechte, wie einst Moses schon, und spricht folgende inhaltsschwere Worte:

17) „Unzweideutig macht sich heute (1930) bereits das heraufziehende Wassermannszeitalter, welches so ab 1940 oder 1950 beginnt und 2160 Jahre dauert, sehr bemerkbar. Daher wohl die großen Erschütterungen und Umwälzungen auf allen Gebieten, die wir bereits durchlebten und noch erleben müssen. Auch die „Modernen Rosenkreuzer" sind von dem Geiste des nunmehr bald beginnenden Wassermannszeitalters erfüllt, das wird jeder erkennende Leser bald heraus haben."

Wir haben es heraus! Om mani padme hum!

Sage aber keiner, der wachen Geistes ist, es handele sich in den Aussprüchen des Surya um leeres oder gar phantastisches Geschwätz! Denn es muß wohl verstanden werden, warum Surya in seinen Ausdrücken sehr vorsichtig und tastend ist, hat er doch als Eingeweihter des Rosenkreuzerordens größte Behutsamkeit an den Tag zu legen. Die Geschichte bestätigt, daß von allen Geheimorden der vom Rosenkreuz jener gewesen ist, der es bis auf den heutigen Tag verstanden hat, sich fast ganz im Hinblick auf seine asiatische-europäische Mission aber bis zu diesem Augenblick — nämlich dem des Erscheinens dieser Schrift — völlig zu tarnen, um in dreifache Nacht gehüllt bis auf den heutigen Tag zu wirken.

Daher muß auch nachdrücklichst das Augenmerk aller Kenner auf diese Zusammenhänge gelenkt und eine durchschlagende Aufklärung ins Werk gesetzt werden.

„Es wird wohl noch eine gewisse Zeit dahingehen, ehe die abendländische Wissenschaft die konstitutionellen und charakterlichen Bedingungen herausgefunden hat, die dazu gehören, um über das wahre asiatische Geheimbundwesen Wissen aus erster Hand zu erlangen", so sagt G. Ipares in seiner Schrift „Geheime Weltmächte".

Ganz recht. Vor allen Dingen, das ist meine Überzeugung, geht es nun darum — nachdem die Zusammenhänge zwischen der okkulten Welle, Tibet und Rosenkreuzerorden hiermit geklärt sind — einmal ganz klar festzustellen, inwiefern der gesamte asiatische Religionkomplex in ein inneres Kollektiv, genannt Geheimbund, gegliedert ist,

und dazu gehört m. E. die genaue Aufklärung über die inneren Verbindungen zwischen und über die in Asien und den gesamten Orient herrschenden Religionen, als da sind: Brahmaismus, Hinduismus, Sikh-Religion, Islam usw. bis hin zum Lamaismus und darüber, warum gerade Tibet die überstaatliche Macht konzentriert und verkörpert, was bis ins kleinste hinein spezialisiert, von gewaltigem und umfassendstem Interesse sein wird. —

Im Rahmen dieser Schrift ist es lediglich möglich, diesen ungeheuer umfangreichen Komplex der uns beschäftigenden Ostmysterie Tibets teilweise zu behandeln. Mag der Leser auch über den Aufbau und die Folge der nachstehenden Berichte und Anführungen etwas erstaunt sein, so muß er sich aber bewußt sein, daß auch wir im völkischen Schrifttum gelernt haben „esoterisch" sowie „exoterisch" zu sprechen; indes, ich zweifle nicht daran, daß dem Leser, sofern er „aufs Maul schaut", die kalte Hand Tibets, wie er sie verfolgt, sehr interessant und aufschlußreich ist.

Schon anhand des Vorherigen haben wir gesehen, daß die Zeit des aktiven Vordringens Tibets mittels seiner Werkzeuge positiv um 1875 begann. Die Verbrüderung zwischen dem Rosenkreuzerorden und der asiatischen Priesterschaft wird in die Zeit um 1850 fallen, um so erstaunlicher ist die schon nach — weltgeschichtlich gesehen — so kurzer Zeit derart große Aktivität, größtenteils auf Europa und Amerika gerichtet.

So sehen wir denn im Vorkriegsrußland die auffallende Gestalt eines Leo Tolstois, der bekanntlich großer Rosenkreuzer — und dessen Einfluß — denken wir bloß einmal an das Geistig-seelische — ein ungeheurer war. Dann tauchte der berüchtigte Dr. Badmajeff auf, dem schließlich — aller guten Dinge sind bekanntlich drei — Rasputin folgte. Diese drei Gestalten sind wohl die markantesten Vertreter der asiatischen Priesterschaft, und über diese ist in einigen Schriften schon allerlei berichtet worden. I. Strunk wirft in seiner Schrift „Zu Juda und Rom: Tibet" die Frage auf, ob Lenin seinerzeit um die asiatische Mission des Stalin gewußt habe. Mir liegen Quellen vor, die das bestätigen. G. Dimitrijewskij, jedenfalls eine große Nummer um Lenin, ein Wissender, verkündete 1931 bereits das Todesurteil des immer noch nicht gefallenen Stalin und flüsterte im „Querschnitt" 6/31 folgendes aus:

„Stalin (er heißt mit richtigem Namen Soßo Dschugaschwili, d. V.) wurde im Jahre 1879 in Grusien (Georgien) als Sohn einer Bauernfamilie im Dorf Didi-Lalo geboren ...

So ist er weder Priester noch Räuber geworden, sondern vereinigte in sich das eine und das andere, die beiden Methoden auf Menschen zu wirken: Die Beeinflussung durch die Idee und durch die physische Gewalt...

Im Jahre 1897 wies man ihn vom Seminar. Er schließt sich bald darauf Lenin an und ist von da ab der kriegerische Priester seiner Religion: des jakobinischen Marxismus, Kommunismus, Leninismus...

Aber er (Lenin an der Macht, dem Tode nah! d. V.) sah voraus, daß nach seinem Tode Stalin siegen würde. (Gegen Trotzki). Und davor hatte er Angst. Stalin, dachte er oft[1]), ist zu sehr Asiate. Seiner Natur nach ist er ein echter orientalischer Despot. Wie ein furchtbares Gift hat sich die tausendjährige Tradition der östlichen Kultur in seiner Seele abgesetzt...

Das war kein bloßer Triumph eines ehrgeizigen Gegners über den anderen, Stalins über Trotzki. Sondern die russisch-asiatische Kultur siegte über die russisch-europäische...

Vor seinem Tode war Lenin bestrebt, Stalin von der Regierung zu entfernen... Lenin starb... Und Stalin ist am Ruder... Wenn er allein ist, dann verschwindet diese Maske von seinem Antlitz. Sein Gesicht wird grau und düster wie ein tausendjähriger Stein. Denn er allein weiß die Wahrheit über sich, weiß, daß er ein Gezeichneter ist... Er glaubt niemandem mehr, außer der stillen Frau, mit der er lebt. Immer dichter schlingen sich um ihn die Fäden der Verschwörungen. Ist sein Weg denn nicht der des Volkes?... Heute nicht mehr. Stalin ist eine bereits durchwanderte Etappe der Revolution... Wäre Robespierre nicht gewesen, so hätte es keinen Napoleon gegeben. Auf dem Boden, den der Eine vorbereitet, richtet der andere das Gebäude der neuen Welt auf. (Deutsch von O. Gabrielli)"

Man sieht, das Todesurteil über Stalin ist längst gesprochen, aber noch nicht vollzogen worden. Rom und Juda werden Stalin zu vernichten suchen, ich denke, Tibet[2]) hätte noch kein Interesse daran, im Gegenteil! Zu deutlich spricht S. Dimitrijewskij hier das aus, was J. Strunk schon einmal andeutete... Je mehr man aufmerksam das

---

[1]) Man erinnere sich Lenins Äußerung, daß Stalin ihnen, wenn er zur Macht käme, eine schwere Suppe einbrocken würde. Lenins Versuche, Stalin zu vernichten, scheiterten.

[2]) Aber lehrt uns nicht die überstaatliche Geschichte, daß jene überstaatliche Macht — in Jahrtausenden nehmend — schon eine Generation später das eigens gebaute Gebäude niederreißt, um einem neuen Platz zu machen?

heutige Sowjet-System betrachtet, seine Politik verfolgt, so gewinnt immermehr die Überzeugung, daß Stalin nur ein Diener Tibets sein kann, an Oberhand, doch der weiteren Forschung können wir getrost das Schlußurteil überlassen. —

So wie im Rußland von heute Jesuiten und auch sogar Juden fallen, so war es ja auch eine Zeitlang in Japan unruhig. Man kann — aber wer kann Rom und Juda trauen — glauben, daß sich die Lage endgültig zu Gunsten des Gottkaisertums und damit Tibets gefestigt hat. Mir lag ein Bericht der Zeitschrift „Die Auslese" vor, in welchem ein maßgeblicher japanischer General offen aussprach, daß Japan die Kultur Asiens über die Welt tragen werde, d. h., er sprach vornehmlich vom Buddhismus, um so der „satanischen" Menschheitentartung Einhalt zu gebieten, und vor allem das „Abendland" zu einem Mandat des ewigen Asiens zu machen. Leider ist mir der Bericht abhanden gekommen. Lassen wir aber den japanischen Kriegsminister Araki (1932) sprechen und zwar in „Kaikosha", der Zeitschrift des Soldatenbundes:

„Der Geist Japans muß über die sieben Meere und fünf Kontinente verbreitet werden. Alles, was sich einer Ausbreitung entgegenstellt, ist zu beseitigen, nötigenfalls mit Gewalt."

Sodann schalten wir einmal kurz den Rosenkreuzer Surya ein, der über die weiteren Pläne Tibets sehr sehr gut unterrichtet ist.

18) „Um 1980 werden die Mongolen auf die Völker Europas ebenso losstürmen wie zur Zeit Tamerlans und Attilas.... daß die nächste Weltkriegsperiode jene von 1960 bis 1988 sein wird."

Diesmal schiebt G. W. Surya aber wieder Astrologen in den Vordergrund, um sich recht harmlos zu geben und das Kommentar über das ewige Leid der Menschheit, die großen und fürchterlichen Kriege, daran zu schließen, daß erst dann das Ende aller Kriege gekommen sei, wenn der größte Teil der Menschheit und namentlich die Führer derselben, im Geiste der Wahrheit und Liebe wiedergeboren seien. Was das bedeutet, erkennt jeder Denkende. Natürlich, wenn Tibet sein Weltkollektiv unter Führung der geheimen und sichtbaren Hierarchie, sowie den von ihnen geleiteten Völkerführern, errichtet hat, dann ist es eben mit Kriegen — aus. Selbstverständlich wäre das auch der Fall, wenn es Juda gelänge, seinen Weltstaat oder Rom seinerseits sein Gottesreich zu errichten. An dieser Stelle wollen wir aber in Erinnerung gebracht haben, daß Surya auf Grund seiner „Wahrträume" in der Lage ist, zu prophezeien, daß die „satanische" Herrschaft in Rußland bis 1942 zusammenbrechen wird. Das wirkt auf den ersten Blick verwirrend, wenn wir berücksichtigen, daß J. Strunk und auch der erwähnte S. Dmitrijewskij von einer asiatischen Leitung Stalins, damit ja auch Rußlands sprachen. In diesem Fall gibt es zwei Lösungen und die besagen: 1. Juda und Rom werden endgültig aus ihren letzten Stel-

lungen vertrieben werden, oder aber 2. der Bolschewismus und Stalin fällt, im Plane der Vorsehung vororganisiert, um einem geeigneteren Gebilde im Ziele der „Evolution“ Platz zu machen. Sicher wäre Surya in der Lage, auch über diesen delikaten Fall Aufklärung zu geben. Aber... Surya und Gott schweigen... Und Tibet lächelt...

Die Freimaurerei ist glücklicherweise in Deutschland verboten, in der anderen Welt aber wird weitergemauert. S. Ipares berichtete von den Aussprüchen höherer Überstaatlicher über die Wertlosigkeit der Maurerei und auch darüber, wie sehr die asiatische Priesterkaste samt ihrem Geheimbundwesen sich den anderen überstaatlichen Mächten Rom und Juda nebst ihren Geheimorden überlegen fühlt.

Wie sehr, zeigt der Ausspruch Blavatskys, daß, „wenn die letztere (asiatische Geheimbundsphinx d. V.) die Masken der europäischen Gesellschaften (Rom und Judas! d. V.) lüften kann, es ihr trotzdem gelingt, ihr eigenes Visier geschlossen zu halten.“

Das war eine Warnung, die auch an die Adresse der Freimaurerei gerichtet war, wie sehr sich das mit dem Rosenkreuzer Surya deckt, zeigt folgender Ausspruch von ihm, Tibets Inspiration, sprich Instruktion, ist auf Draht:

19) „Leider sind die meisten der Freimaurerlogen so verflacht, daß sie von all dem keine Ahnung haben. Für sie gilt wohl auch, daß ein Organismus, aus dem der belebende Geist entwicht, dem Verfall preisgegeben ist.“

Selbst in der Türkei ist die Freimaurerei verboten worden, und auch in anderen Ländern der Erde regt sich gleiches Bestreben. Tibet kann also lächeln...

Verzerrt aber wird heute dieses Lächeln sein, da der Feldherr Ludendorff die Vernichtung der Freimaurerei weltanschaulich besorgte, die Aufklärung über alle Geheimbünde und ihren Zweck in die Wege leitete und auch der Welt über die dritte überstaatliche Macht, Tibet, die Augen öffnete! Es ist Tibet trotz allem nicht gelungen, und es wird auch keiner überstaatlichen Macht mehr gelingen, jemals ihr „Visier“ geschlossen zu halten!

Langsam also bröckelt auf Anhieb Tibets vom überstaatlichen Tempelbau Roms und Judas Stein um Stein ab... Die Freimaurerei ist gefallen... Werden auch Kirchen fallen? Hören wir:

20) „...in einer höheren, dabei gleichzeitig freieren Weltanschauung als Kirche und Schule sie uns bisher geben konnten. Diesen Trost kann uns aber nur eine übersinnliche oder transzendentale Weltanschauung geben, welche frei von allen dogmatischen Fesseln, die letzten Resultate wahrer Wissenschaft mit der tiefen, mystischen Erkenntnis der Erleuchteten aller Völker in Einklang zu bringen sucht.“

So hören wir von G. W. Surya, daß also auch die Stunde der Kirchen, und zwar erst einmal der christlichen, geschlagen haben wird. Und wann? Er ist vorsichtig, und läßt einen katholischen Bischof prophezeien.

21) „... hat die kath. Kirche ab 1930 nur mehr vier Päpste zu erwarten!" ... Mene Tekel Upharsin, denn die Tage der Scheinkirchen jedweder Konfession sind gezählt!"

Wie ernst es Tibet, d. h. der asiatischen Priesterschaft mit der Auflösung der — im Hinblick auf die alten Hierarchien — orthodoxen Kirchen, Surya nennt diese bezeichnenderweise „Scheinkirchen", und deren Ablösung in der Welt durch die übersinnliche oder transzendentale Weltanschauung, d. h. durch den asiatischen Okkultwahnsinn, die kommende Okkultreligion, wie sie bei Suhra am konzentriertesten verkündet wird, ist, das unterstreicht diese Ausflüsterung des Eingeweihten am besten, nämlich, daß die Tage der Scheinkirchen „jedweder Konfession" gezählt seien und z. B. die katholische Kirche ab 1930 nur mehr drei oder vier Päpste zu erwarten hat. Dabei taucht der Gedanke auf: Was für ein Monstrum an Organisation wollt ihr (gemeint sind die Überstaatlichen) denn an deren Stelle setzen? Wir sind gespannt darob und wissen, daß — wenn's an der Zeit ist — „Zeichen und Wunder" geschehen. Ich denke aber, die — im Hinblick auf die geheimen Weltleiter — profaneren Priesterschaften der Scheinkirchen werden um ihre Existenz dennoch einen verzweifelten Kampf führen, mit ihnen die Freimaurer und das heißt: Rom und Juda.

Die Worte des eingeweihten Rosenkreuzers Surya bitte ich nicht zu unterschätzen. Nur zuviele seiner Prophezeiungen sind längst reale Wirklichkeiten.

Eigenartig ist auf jeden Fall die seltsame Parallele zu beobachten, die sich aus Folgendem ergibt. In derselben Zeitspanne, da einerseits das Ende der „Scheinkirchen", also der orthodoxen Hierarchien, verkündet wird, taucht auch die Prophezeiung von einer entscheidenden Umwandlung der lamaistischen Hierarchie auf —, die heute da ist, zumindest aber deren Beginn. Das aber will heißen: die Formen werden gewandelt, die Herrschaft bleibt! Sicher soll die Stoßkraft der Organisation erhöht und „schärfste Konzentration aller Kräfte in der Hand des Leiters" erzielt werden.

Der Pantschen-Lama sowie der Dalai-Lama sind tot. Es wird nach vorliegender, aber uralter Prophezeiung die Zeit kommen, da ein neuer Prophet die Weltherrschaft „mit der goldenen Horde Asiens" antritt. Da lacht der unsichtbare Herr der Welt — und Surya sagte es voraus.

Tibet hat viele Eisen im Feuer. Ich erinnere immer wieder an die Anführungen dieser Schrift, die nicht oft genug mit schärffster Aufmerksamkeit gelesen werden können.

Und stets muß sich jeder vor Augen führen, daß Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte nichts sind im Plane der überstaatlichen Mächte, in diesem Fall Tibets, denn erst Jahrtausende — gelten!

Das ist die ungeheure Überlegenheit der okkulten Weltherrschaft über alles Eintagsfliegen-Menschentum.

„Auf den feinsten Nervensaiten
Spielt ein Spielmann sein Gedicht —
Wohl siehst Du die Finger gleiten,
Doch den Spielmann siehst Du nicht!"

Setzt man statt Nervensaiten das Wort Breitengraden ein, so versteht man dieses seltsame Gedicht. Ja, es ist dem so, daß die Menschen aller Völker zum heute noch überwiegendsten Teil wohl die Finger gleiten sehen, aber nicht den Spielmann. Surya führt dieses Gedicht an. Er konnte nicht ahnen, daß wir das Wirken des Rosenkreuzerordens genauer verfolgten, als es andere vor uns taten. Er und seine Brüder ahnten nicht, daß wir sie erkannt hatten und von dem Bündnis zwischen dem Orden und dem Dach der Welt wußten.

In der Tat, dieser Umstand gibt dem Wissen und der Aufklärung über die überstaatlichen Mächte, diesenfalls über Tibet, eine neue Richtung, deren Marschziel dann schon in entscheidender Weise erreicht ist, wenn jeder völkische Kämpfer dafür sorgt, daß dieses Wissen ins Volk kommt! Wer das Wesen der überstaatlichen Macht kennt, der weiß, wie sehr sich solche Aufklärung zum größten Hemmnis überstaatlicher Ziele auswächst, und man denke nur einmal an des Feldherrn Sieg von 1932, als der von den Überstaatlichen bereits für dieses „Jahwehjahr" festgesetzte neue Weltkrieg dank der rücksichtlosen Aufklärung Ludendorffs „ausfallen" mußte.

Wer wissen will, wie sich „realpolitisch" die Stellungen Tibets ausmachen, der sei nur an die Ausflüsterungen Suryas erinnert. In den anderen Erdteilen hat Tibet unterirdisch die Leitung der Politik mehrerer Reiche.

Das geistige Asien betrachtet Europa als sein Kind, daß es zurückführen möchte an seine Brust, um es mit seiner „Weisheit" zu säugen. Daß dabei Rom und Juda, den beiden anderen überstaatlichen Mächten, die Felle wegschwimmen würden, liegt klar auf der Hand. Tibet erstrebt das. Als überstaatliche Macht fühlt es sich schon heute den anderen überlegen, so etwa, wie die Rosenkreuzer allen anderen Geheimbünden. Sie planen im Verein mit Tibet

eine Umgestaltung der Welt, die bis heute sehr gute Fortschritte gemacht hat, und zukunftfroh blickt der eingeweihte Rosenkreuzer voraus.

Er hatte bis zu diesem Augenblick guten Grund, sich allem haushoch überlegen zu fühlen, seinen wissenden Brüdern — den Eingeweihten aller Völker — zuzuflüstern: „Doch den Spielmann siehst Du nicht!"

Aber jetzt wissen alle Völkischen, wieso und warum!

Erst jetzt können wir von einer vollen Lüftung des Geheimnisses „Tibet über der Welt" sprechen und hinsichtlich Europas, da wir die Zusammenarbeit zwischen dem Dach der Welt und dem Rosenkreuzerorden aufklärten, so, wie es die Skizzen in dieser Schrift klar und sinngemäß darstellen.

Ich möchte nicht verfehlen, noch eines Umstandes zu gedenken, der mir besonders bedeutungvoll erscheint, weil er die Art und Weise des Vorgehens Tibets streng und eng umreißt. Sie kennen sicher die beiden Säulen im Tempel Salomonis, Jakin und Boas. Diese beiden Säulen finden wir im überstaatlichen Netz überall, so auch bei Tibet, und dies nicht nur rein symbolisch. Beide Säulen, man möchte und kann tatsächlich von Marschsäulen geistiger und auch „realer" Art sprechen, sind folgende: einmal jene, die auf rein (religiös) geheimwissenschaftlicher Grundlage und Weise das Abendland missioniert, und zweitens die, welche durch unsichtbare und sichtbare Leitung die Politik und damit Lebensgestaltung von ganzen Völkern bestimmt. Das sind die beiden Marschwege Tibets, und ich frage Sie alle:

„Wer unter Ihnen will diese überstaatliche Weltmacht heute noch unterschätzen?" ...

Das kommende Wassermannszeitalter, — und ich verstehe darunter nicht nur das Umsichgreifen der „galoppierenden" Okkultreligion, — sondern, was selbstverständlich ist, auch das Antreten der „absoluteren" unsichtbaren Herrschaft Tibets, soll 1940 oder 1950 beginnen und genau 2160 Jahre dauern. Nach dem Willen des sagenhaften „unsichtbaren Herrn der Welt", also dem Kopf Tibets und dem der Rosenkreuzer wird sich dann die Welt um den Pol des Daches der Welt und ihre erdbeherrschende Achse, Formel: Okkultreligion + überstaatliche Macht, drehen.

Ob und wie weit das gelingt, hängt von der Tatkraft und Macht der überstaatlichen Mächte Rom und Juda ab. Die gequälte Erde kann demnach noch allerhand erleben! Denn: heute steht okkultes Wollen gegen okkultes Wollen, und in diese Lage hinein funkt der Freiheitkampf des Hauses Ludendorff! Alle drei Überstaatlichen sind in Gefahr ... Deutsche Gotterkenntnis droht deren Fundamente zu zerstören ... Was tun? sprach Zeus ... und Tibet entsandte die Okkultreligion.

So wird auch das siegreiche Vordringen Tibets im Plane der „Vorsehung" — die sich diesmal allerdings nicht genug vorgesehen hat — nichts als die „vorgesehene" Durchführung eines Punktes ihres Geheimprogrammes verkörpern.

Ja, aber!?

Hier gibt es kein Wenn und Aber! Die Menschen müßten endlich durch die Aufklärung des Hauses Ludendorff gelernt haben, zu verstehen, daß es im überstaatlichen Weltplan keine Rücksicht auf das Leid der Menschheit gibt, daß für die Überstaatlichen der Tod von Millionen Menschen — und sei's eine gerade ihnen hörige „Masse" — keine Rolle spielt.

Gewisse Menschen zeigen immer mit den Fingern auf die Erkennenden und rufen: „Seht, das sind die 150prozentigen, die immer von überstaatlichen Mächten reden, und — — — — — !"

Wann endlich werdet ihr's lernen, Weltgeschichte und Politik zu verstehen? Der Schlüssel zur Weltgeschichte ist die Erkenntnis der überstaatlichen Mächte! Sie schafft die Voraussetzung zu einer wirklich völkischen Haltung. Wo immer das Wissen um die Überstaatlichen fehlt und zwar bis hin zum letzten Mann, da ist man nichts als Figur auf einem höheren Schachbrett. Wer allerdings ewig die Ludendorffsche Erkenntnis der überstaatlichen Mächte mißachtet, der ist entweder selbst deren Höriger, andernfalls aber ein vollkommener Michel. Der gleicht jenem Unglückseligen, der da mit einem Eimer die ins Land flutenden Wassermassen vertilgen will, anstatt mit seinen Kameraden die Bruchstelle des Deiches zu verstopfen! — — — — — —

Und das ist das Schicksal der bisherigen Freiheitkämpfe gewesen, daß wohl gegen Wirkungen gekämpft wurde, ohne entscheidenderweise die Ursachen zu beseitigen, geschweige denn sie zu erkennen. Das Verdienst aber, endlich den Schicksalsschleier der Weltgeschichte gelüftet und den Gegenkampf sofort begonnen zu haben — wahrlich eines der größten der Menschheitgeschichte — gebührt dem Hause Ludendorff. Ihm und seinen wohlausgebildeten Einzelkämpfern ist es zu danken, daß schließlich auch das letzte Geheimnis des überstaatlichen Rummels gelüftet wurde: die Enthüllung Tibets.

An der vollen Enthüllung Tibets hat den hervorragendsten Anteil der Geheimbruder G. W. Surya selbst, wenn auch ungewollt und von ihm und den Seinen unvorhergesehen. Wir haben aber die wichtige Pflicht, das Zusammenwirken zwischen dem Rosenkreuzerorden (A. M. O. R. C.), samt seinen Hilfelehren und Unterorden und der asiatischen Priesterschaft zum Wissen aller völkischen Kräfte zu machen und das drohende Schicksal durch Okkultreligion durch Aufklärung im Volke und anderen Völkern abzuwenden.

Asien hat seine gefährlichste Waffe gegen das Abendland eingesetzt. Der Osten soll — so sagen die Weisen des Orientes — nicht

nur symbolisch für's Abendland (Weil die Sonne im Osten aufgeht! d. V.) das Land des ewigen Morgens sein, sondern auch wirklich. Die geheime Weltleitung gedenkt dann auch wohl, zur gegebenen Zeit für die Abendländer jenen Kult einzuführen, wo sie sich zu bestimmten Tageszeiten, gewisse Gebete und Meditationen murmelnd, gen das Dach der Welt zu wenden und zu verneigen haben, gleich jedem Moslem, der sich, wo er auch immer sei, zu gewissen Zeiten demütig gen Mekka neigt. Gelobt sei Allah, und Mohammed ist sein Prophet!...

Die Gefährlichkeit der Okkultreligion wird nur zu oft unterschätzt. Sie ist tatsächlich ungeheuer. Vergessen wir nicht, daß der Rosenkreuzerorden schon sehr lange an der Umformung der europäischen Geisteswelt gearbeitet hat. Sie ist der Rosenkreuzerei sehr weitgehendst gelungen. Überall stoßen wir darauf, sei es in jenem hemmunglosen Schicksalsglauben, Sternenglauben, Spiritismus, Anthroposophie, Theosophie, Geistchristentum, Magie, Mystik oder merkwürdigen Wirtschaftlehren usw. usw. Wie sehr davon weite Kreise des Abendlandes, nicht nur der Gebildeten und Wohlhabenden, erfaßt sind, ist leider Allzuvielen nicht bekannt. Und wenn, dann wissen diese es nicht entsprechend zu werten, eben weil ihnen die Warte fehlt, von der aus allein die Weltgeschichte und Weltpolitik einzigrichtig beurteilt werden kann, und diese Warte gibt allein das Haus Ludendorff.

Wir sehen, die Grundlage, der Boden, auf dem nun die Okkultreligion gedeihen soll, ist fabelhaft vorbereitet. Wem das abwegig erscheint, dem empfehle ich, doch einmal herumzufragen, was seine Nachbarn von Christus, Mohammed, Buddha, Goethe usw. halten. Da wird er an den Antworten erkennen können, wie leicht es Tibet in der Verbreitung seiner Okkultreligion gemacht ist, wenn auch von „langer Hand". Denn Okkultreligion ist: höheres Christentum, vergeistigter Buddhismus, angewandte Yogapraxis, mohammedanischer Kismet, uralte Geheimwissenschaft und Mystik, in einem Wort, die magisch-mystische Weltanschauung, die Synthese aller, wenn ich so sagen darf, „Esoterik" und „Exoterik", kurz, aller großen Menschheitversklavungen.

Schon allein die Lehre, daß Christus, Buddha, Mohammed usw. sozusagen die Inkarnationen Gottes oder des Gottsohnes auf Erden gewesen seien, öffnet vielfach manches Tor. Denn alle die von diesen Genannten verkörperten Religionen und Weltanschauungen tragen den Mantel der wahrscheinlichen Richtigkeit zur Schau. Immer ist etwas an und in ihnen, das diesem, jenem und somit allen gefällt, irgendetwas klingt an, und der geräumige Garten der Okkultreligion gibt jedem — befindet er sich erst einmal drin —, was er wünscht. Ein Labyrinth ist die Okkultreligion, aus dem der einmal Verirrte nicht wieder herausfindet, geschweige denn erst die Völker. Okkultreligion wird der letzte und tiefste Sturz der Völker sein.

Das wissen die Überstaatlichen ganz genau, glaube keiner, sie seien lediglich selbst ausschließlich im Wahne befangen! Der Kopf der überstaatlichen Hydra — eine im Gegensatz zu Rathenaus Ausplauderung kleinere Zahl von Männern — ist wohl ein denkender, berechnender und — überlegener. Und wenn auch Wahnsinn der Motor ihrer Handlungen und Planungen ist, grausamer Realismus steht hinter allem, und keiner soll vergessen: sie regieren diese Erde! Und damit meine ich natürlich die wahrhaft Wissenden, deren auch der in dieser Schrift eine große Rolle spielende Rosenkreuzer G. W. Surya, anscheinend einer ist.

Es fällt eben in der hohen Politik kein Spatz vom Dache, und wenn gegen den Willen der „Vorsehung", dann ist er tot, so wie die Geschichte beweglich ist. Wir stehen nun dicht vor den Jahren 1940 und 1950. Vor unseren sehenden Augen steht das unheimliche Asien in Europa. Wir wissen, daß einer solchen Okkultreligion nicht etwa nur die weltanschauliche Säule ihrer Mission zur Verfügung steht, sondern, daß sie, sobald Not am Mann ist, einen weltlichen Arm zur Stelle hat. Was das bedeutet, werden Sie verstehen.

Ich habe Ihnen nun im Vorherigen „Fäden" eines engmaschigen, aber stählernen Netzes aufgezeigt, soweit es sich auf den Rosenkreuzerorden bezieht. Zum Abschluß stelle ich Ihnen noch eine auszugsweise zur Verbreitung in der Presse gebrachte Veröffentlichung Sigismund von Gleichs (1933) vor:

„Wenn die höchsten Hierarchen der lamaischen Kirche oftmals in populärer Ausdrucksweise ‚lebende Buddhas' genannt werden, so denkt dabei kein Ostasiate an eine irdische Wiederverkörperung des in das Nirvana eingegangenen Religionstifters, sondern er glaubt, über den Hierarchen walte wie ein inspirierender Lehrkörper der Verwandlungleib eines Buddha oder auch Bodhisattva in fortgesetzten Metamorphosen. So erscheinen die Großlamas, etwa der Dalai-Lama zu Lhasa oder der Pantschen-Lama zu Schigatse in Tibet, als irdische Stellvertreter von übersinnlichen Wesenheiten; diese zwei Päpste und die Chutuktus (etwa den Erzbischöfen oder Kardinälen entsprechend) werden in der Mongolei als Chubilghane bestimmter Buddhas heilig gehalten. Der im geistlichen Rang dritthöchste Hierarch der lamaistischen Kirche, der ‚lebende Buddha', der in der mongolischen Klosterstadt Urga residierte (die Bolschewiki haben ihn 1922 entführt), galt in diesem Sinne als ein Chubilghan des Maitreya Bodhisattva und führte deshalb den Titel Maidari-Chutuktu. Die chinesische Mandschu-Dynastie hat die Verleihung jener Würden und Titel zu einer bloß staatspolitischen Sache gemacht. — In

mehr weltlicher Hinsicht ist der höchste Hierarch der Buddha-Kirche der zu Lhasa residierende Papst-König, der Dalai-Lama. Die höchste priesterliche Lehrer-Autorität dagegen ist der in Europa viel zu wenig bekannte im Kloster zu Taschi-Lhunpo bei Schigatse in West-Tibet wohnende zweite Papst, der sogenannten Pantschen- oder Taschi-Lama. Im Wort 'pantschen' steckt das Sanskritwort 'Maha-Pandita': großer Gelehrter."

Sehr interessant ist die Bemerkung der Entführung jenes dritthöchsten Hierarchen 1922 durch die Bolschewiki. Wie verlautet, soll auch der nach dem Tode des letzten Dalai-Lama „gesuchte und gefundene" neue Dalai-Lama — ein Säugling, der von einer besonderen Kommission ausgewählt wird und die Inkarnation Buddhas darstellen soll — von den Bolschewiken entführt sein. Eigenartigerweise deckt sich das Vorgehen der Bolschewiken mit dem Ziel der inneren Tibet-Hierarchie, wie wir deren uralten Prophezeiungen entnehmen, fürderhin ohne die bisherigen traditionellen Repräsentanten zu sein. Irgendeine Umwälzung jedenfalls, wenn auch nur in rein organisatorischer Beziehung, ging und geht in Tibet vor, anscheinend aber nur, um die Organisation für entscheidende Aktionen „fit" und initiativ genug zu gestalten.

Wie bekannt, ist ja auch der Taschi-Lama auf der Reise seiner Rückkehr aus dem Exil plötzlich „gestorben". Die Prophezeiung hat sich also schon insofern erfüllt, als zur Stunde die lamaistische Hierarchie und Theokratie ohne ihre althergebrachten „Häupter" sind. Statt dessen lenkt das herrschsüchtige Kardinalskollegium die Geschicke des Ostens, allenfalls aber sind sie ausführende Werkzeuge jenes geheimnisvollen Hierarchen (Parallele: Jesuitengeneral) des „Herrn der Welt", dessen Sitz bisher nicht festzustellen war, dessen engste Verbindung aber zum Rosenkreuzerorden und namentlich zu dessen Exponenten G. W. Surya auf der Hand liegt.

In Asien selbst befindet sich noch alles in Gärung. Tibet versucht durch Ausgabe und praktische Betätigung der Parole „Asien den Asiaten" und namentlich durch die militärische Hand Japans Rom und Juda aus ihren Stellungen zu vertreiben und zumindest in ein Stadium des Nichtlebenundnichtsterben-Könnens zu bringen. Vieles muß sich noch klären, um dann richtig gewertet zu werden.

G. W. Surya aber lächelt immer noch überlegen, und aus seinen Augen schimmert „höheres" Wissen. Nach seinen Prophezeiungen wird 1941/42 dieses „satanische" Rußland gefallen sein. Merkwürdig und wunderbar. Denn selbst der Sendling Tibets, Rasputin, prophezeite 1916 das Fallen des damals noch gar nicht bestehenden (!) antizaristischen Systems um 1942. Zweifellos erkennt jeder die unmittelbaren Zusammenhänge, die aus einer Quelle kommen müssen. Diese Quelle habe ich Ihnen nun auf meine Art gezeigt; sie will verstanden sein.

Das Wassermannszeitalter zieht also nach überstaatlicher Vorhersage und Feststellung herauf. Viele werden ihre Lebensaufgabe plötzlich und vielleicht ohne deren volle Erfüllung beenden müssen. Im überstaatlichen Lager aber, in der obersten Zentrale, da ist eben deren Mission beendet. Der Mann muß abtreten, weg. So kann es auch Stalin gehen. Formen vergehen, geheime Weltleitung bleibt. Aus dem scheinbaren Wirrwarr Rom, Juda und Tibet und deren augenscheinlichen Kampf gegeneinander wird vielleicht manch einer nicht mehr klug. Da hilft nur ein Lesen der alten und sämtlicher Werke des Ludendorffschen Schrifttums, sowie die Beachtung der besonderen Schriften über Tibet. Tibet ist heute der Schlüssel zur Weltgeschichte und der zum Verständnis der gegenwärtigen und überzeitlichen überstaatlichen Ränke.

Die gesamte überstaatliche Sphinx aber enthüllt der Rosenkreuzer selbst am besten mit jenen schönen Worten:

„Die Geheimwissenschaften sind untereinander innig verwoben!"

und

„...und diese Symbole sind gewissermaßen international, sie sind den Eingeweihten aller Völker verständlich!"

Das muß sich jeder merken!

Und jetzt, wenn der erleuchtete G. W. Surya sieht, in wie viele Hirne der Deutschen das Wissen um die überstaatliche Macht Tibet und deren Sturmböcke, wie zum Beispiel Rosenkreuzerei und Okkultreligion nebst Buddhismus und den anderen Locklehren und Leimruten gelangt, lächelt er nicht mehr.

Das Antlitz der überstaatlichen Sphinx wird grau und alt, möchte ich sagen, wie ein sechstausendjähriger Stein; denn dann weiß sie die Wahrheit über sich, weiß, daß sie, die Verkörperin des gesamten Überstaatlichentums zu allen Zeiten und geheimer Weltleitung, eine Gezeichnete ist — durch unsere Aufklärung.

Führen wir uns Suryas Worte und Prophezeiungen recht vor Augen, und das von der ersten bis zur letzten Seite dieser Schrift, eindringlich und erkennend, ermessend den blutigen Hohn, die grausame Zynik seiner Worte:

„Wer das Schicksal kennt, macht das Schicksal —
Wer das Schicksal macht, ist das Schicksal!"

„Auf den feinsten Nervensaiten (allen Breitengraden, d. V.)
Spielt ein Spielmann sein Gedicht
Wohl siehst Du die Finger gleiten,
Doch den Spielmann siehst Du nicht!"

Doch, wir haben Dich, Spielmann, erkannt und sehen Dich!

Du bist uns jetzt die enthüllte Sphinx Tibet!

Vor Rom und Juda: Tibet!

Säule 1: Okkultreligion! Propagandalehren Spiritismus, Astrologie, Theosophie, Anthroposophie, Mazdaznan, Yoga, Magie Neugeistbewegung und sonstiger Okkultismus.
Grundlagen: Buddismus und asiatische Priesterschaft.
Organisation: Die gesamte Rosenkreuzerei.

Säule 2: Die Beeinflussung durch die Idee und physische Gewalt.
Grundlagen: Eingriffe in die politische Lebensgestaltung von Völkern.
Organisation: Allerlei Orden usw.

Über allem aber steht unsichtbar der „Herr der Welt".

Qui vivra — verra!

„Da ist es wahrlich kein Wunder, wenn unter Okkultisten sich immer mehr und mehr die Ansicht durchringt, daß dieser totale Umschwung in Weltanschauungsfragen dem eben heraufdämmernden Wassermannszeitalter zuzuschreiben sei, welches in der Zeit von 1940—1960 beginnen soll und zweitausend Jahre dauert.

Dieses Zeitalter soll der wahren ethischen und spirituellen Entwicklung der Menschheit weitaus günstiger sein, als das vorangehende Fische-Zeitalter, welches der Welt das Christentum brachte.

Jetzt wird wohl kaum eine neue Religion kommen, sondern, wenn nicht alle Zeichen trügen, eine Synthese der großen Religionen auf wissenschaftlicher Basis, also das, was man eine universelle Weisheitsreligion nennen könnte.

Gleichzeitig aber kommen wir vom Ich-Zeitalter in das Wir-Zeitalter. Daher auch das Suchen und Auftauchen von neuen Gesellschafts- und Staatsformen, in welchem die schrankenlose Selbstzucht Einzelner, zu Gunsten der Allgemeinheit oder des Volkes, eingeschränkt werden muß. So erleben wir also eine Weltwende wie solche seit dem Zusammenbruch der Antike nicht mehr erlebt wurde. Derlei kosmisch und karmisch bedingte Umwälzungen sind erfahrungsgemäß unaufhaltsam, denn niemand kann den Zeiger der Weltuhr zurückschieben .....

Unaufhaltsam vollzieht sich dieser Wandel, sei es im Gebiete der Natur, sei es auf weltanschaulichem Gebiete. Dagegen sind Staat, Kirche und Wissenschaft machtlos, so lehrt es uns wenigstens die Geschichte."

Das schreibt der „Meister" G. W. Surya.

Ich erinnere ans Wort von Arago:

„Wer außerhalb der Mathematik das Wort ‚unmöglich' ausspricht, handelt unvorsichtig!"

Wer Augen hat zu sehen, der sehe!

Quellenangabe

Schrifttum von G. W. Surya:

Moderne Rosenkreuzer.
Seite 258, 175, 261.

Sammlung geistiger Monismus.
Kraft der Gedanken, des Wunsches und Gebetes
Seite 62.
Der Tod kein Ende!
Das Übersinnliche und der Weltkrieg
Seiten 62, 51, 43, 55, 48.
Wahrer und falscher Monismus

Der Mensch im Spiegel der Geheimwissenschaften.
Seite 100, 72—3, 74—76, 80, 82—83, 84—86, 89—91, 119, 9—10.

Astrologie und Medizin.
Seite 48, 14, 51, 14, 158.

Paracelsus — Rademacher — Zimpel.

Hermetische Medizin — Stein der Weisen.

Psychische Heilmethoden.

Okkulte Weltallslehre.

Weitere aufschlußreiche Schriften über den Okkultismus

Dr. Mathilde Ludendorff:

Geheime Wissenschaften —
Induziertes Irresein durch Okkultlehren
an Hand von Geheimschrift nachgewiesen
geh. 1.20 RM., 120 Seiten, mit Bildern, 17.—19. Tsd., 1938

Ein Blick in die Dunkelkammer der Geisterseher —
Moderne Mediumforschung
geh. 1.— RM., 72 Seiten mit 2 Bildern u. Bildumschlag, 11.—15. Tausend, 1937

Dein Horoskop — ein Trug der Astrologie
geh. —.20 RM., 20 Seiten, 32.—39. Tausend, 1937

E. u. M. Ludendorff:

Europa den Asiaten-Priestern?
geh. —.60 RM., 44 Seiten mit Bildumschlag, 1938

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift
Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung
geh. —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion —
Okkultwahn als Nachfolger des Christentums
geh. —.80 RM., 48 Seiten, mit Bildumschlag und 1 Skizze, 11.—13. Tsd., 1937

Vom Dach der Welt —
Über die Synthese aller Geisteskultur in Ost und West
geh. —.80 RM., 64 Seiten, mit Bildumschlag, 11.—15. Tausend, 1938

J. Strunk:

Zu Juda und Rom—Tibet: Ihr Ringen um die Weltherrschaft
geh. —.90 RM., 51 Seiten, 9.—11. Tausend, 1938

S. Ipares:

Geheime Weltmächte
geh. —.70 RM., 48 Seiten, 16.—20. Tausend, 1937

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und -Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19